

**CUBA**

Asociacion  
de Amistad  
RFA-CUBA

**LIBRO**

**EXTRA**

Informationen der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba

**Dokumentation  
einer Ausstellung  
realistischer  
Druckgrafik  
aus der  
Bundesrepublik  
Deutschland  
in Havanna  
Kuba  
September  
1981**



**Thomas Jensch »... so wahr mir Gott helfe«, Lithografie, 1979**



## Vorwort

## IM DEUTSCHEN KULTURINTERESSE

— Dokumentation einer Ausstellung realistischer Druckgrafik aus der Bundesrepublik Deutschland in Havanna, Kuba, im September 1981 —

Kunstaussstellungen haben den Zweck, Kunst auszustellen. Dies ist im Interesse der Künstler, die von ihrer Arbeit leben und sie deshalb auch bekannt machen wollen, und im Interesse eines Publikums, das über Kunst und Künstler informiert werden will. Wird eine Kunstaussstellung im Ausland gezeigt, verfolgt sie zwar den gleichen Zweck, nimmt darüber hinaus aber noch ein weiteres Spektrum an Aufgaben wahr. Im Ausland führt die Kunstaussstellung zu einem Dialog zwischen Künstlern verschiedener Nationalitäten, fördert sie die Auseinandersetzung des Publikums mit dem jeweiligen Land, dessen Realität in den Werken der Künstler interpretiert wird und dessen Wirklichkeit in vielfältiger Form widerspiegelt. Kunstaussstellungen im Ausland dienen also dem Kulturinteresse eines Landes und dem Verständnis der Völker untereinander.

Der Vorschlag, eine Ausstellung bundesdeutscher Malerei und Grafik in Kuba zu zeigen, wurde von der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. formuliert, die ihre Aufgabe nicht einzig in der Aufklärung über Ziele und Erfolge der kubanischen Revolution in der BRD sieht, sondern gleichermaßen die Kenntnis über demokratisches Leben in der Bundesrepublik in Kuba verbreitern möchte. Die Freundschaftsgesellschaft versteht die Solidarität mit Kuba keineswegs als Einbahnstraße. Die Finanzierung einer solchen Ausstellung, das ursprüngliche Projekt bewegte sich in einer Größenordnung von rund 350.000 DM, überstieg allerdings weit die Möglichkeiten unserer Organisation und so mußte, bevor das Projekt begonnen werden konnte, nach einem Geldgeber gesucht werden. Die Bundesrepublik und Kuba unterhalten zwar seit 1975 diplomatische Beziehungen, bisher wurde aber noch kein Kulturabkommen zwischen beiden Ländern beschlossen, ein Hindernis für dieses und ähnliche Projekte. Die guten Beziehungen, die die Freundschaftsgesellschaft zu kubanischen Institutionen unterhält, und die Kontakte, die in einer langjährigen guten Zusammenarbeit entstanden sind, konnten hier natürlich Schranken überwinden helfen und zumindest den organisatorischen Rahmen des Vorhabens absichern. Daß das Auswärtige Amt vor diesem Hintergrund und der wachsenden Bedeutung wirtschaftlicher Kontakte zwischen beiden Ländern in den letzten Jahren einen Zuschuß von 70.000 DM bewilligte, ist nicht verwunderlich. Die Höhe dieses Zuschusses setzte unserer Planung sowohl inhaltlich wie organisatorisch Grenzen, und unsere Kulturarbeitsgruppe mußte sich mit der Aufgabe befassen, eine Ausstellungskonzeption zu entwerfen, die den finanziellen Möglichkeiten angepaßt ist und trotzdem ein breites Spektrum bundesdeutschen Kunstschaffens vorstellt. So kam es zur Formulierung einer neuen Ausstellungskonzeption, die sich auf 32 Künstler, etwa 100 Werke und inhaltlich auf realistische Druckgrafik beschränkte. Bei der Auswahl der Kunst wurden wir von Herrn Prof. Dr. Georg Bussmann, bestellt durch

das Auswärtige Amt, und Dr. Ulrich Krempel, Experte der Freundschaftsgesellschaft, beraten. Beibehalten wurde die Konzeption, einen guten Katalog herzustellen, der Abbildungen aller gezeigten Werke umfaßt und auch nach Beendigung der Ausstellung dem kubanischen Publikum als kleiner Kunstband zur Verfügung steht. Für die Erstellung eines solchen Kataloges mit entsprechend hoher Auflage veranschlagten wir 70.000 DM, eben jenen Betrag, den uns das Auswärtige Amt zur Verfügung stellte.

Beschaffung der Kunst, Kauf der Rahmen, Rahmung der Bilder, Organisation der Begleittexte für den Katalog, Übersetzungsarbeiten, Verpackung, Versicherung, Luftfracht der Ausstellung, Vorbereitung der Eröffnung in Havanna, Verhandlungen mit den kubanischen Behörden, dies alles wurde organisatorisch und finanziell von der Freundschaftsgesellschaft übernommen. Ermöglicht wurde die termingerechte Bewältigung all dieser Aufgaben durch den ehrenamtlichen Einsatz unserer Mitglieder und durch die mannigfache Unterstützung und Hilfe, die die Freundschaftsgesellschaft sowohl in der Bundesrepublik wie in Kuba erfahren hat. Genannt werden müssen hier in erster Linie die Künstler, die ihre Werke kostenlos zur Verfügung stellten und auch einer Verlängerung der Ausstellung zustimmten, unsere Freunde beim kubanischen Kultusministerium und dem ICAP (Kubanisches Institut für Völkerfreundschaft), die Verleger Norbert Haun und Otmar Hitzelberger, denen wir den schönen Katalog verdanken und die sich mit unserer Ausstellung in hohem Maße identifizierten, all jene, die an der Erstellung des Katalogs mitgearbeitet haben und durch ihren persönlichen Einsatz die knappe Terminplanung möglich machten, die Mitarbeiter einer internationalen Hilfsorganisation, die an einem Wochenende unsere Ausstellung verpackten und zum Flughafen transportierten, die Künstler, die zum Teil auf eigene Kosten nach Havanna reisten, um die Ausstellung zu begleiten.

Die Resonanz auf diese Kunstaussstellung ist der Dokumentation zu entnehmen, das Echo aus Kuba und das aus der Bundesrepublik, es kommentiert sich von selbst.

Die Frage allerdings — wer darf was im deutschen Kulturinteresse? — bleibt offen. Die scharfen Angriffe der CDU/CSU und der ihr verbundenen Presse richten sich ja nicht gegen die Ausstellung selbst, deren Qualität nicht in Zweifel gezogen wurde. So müssen sich denn die Vorwürfe gegen den Veranstalter richten und die Institution, die eine finanzielle Unterstützung gab. Warten wir nun auf eine Kunstaussstellung der CDU/CSU-Fraktion auf Kuba oder fragen wir bei unseren zukünftigen Projekten an, ob es unseren Mitgliedern erlaubt ist, ihre Arbeit im deutschen Kulturinteresse ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen?

Unsere Bitte gilt abschließend den Journalisten, Wissenschaftlern, den Gewerkschafts- und Jugendfunktionären, allen, die die Dokumentation lesen werden, mitzuhelfen, der Verständigung zwischen der Bundesrepublik und Kuba vorurteilsfrei den Weg zu bahnen. Der Nachholbedarf ist groß. Gerade das zeigen die Umstände dieser Ausstellung.

— Der Vorstand —

Vorwort . . . . .	2	Presseerklärung der Freundschaftsgesellschaft . . . . .	15
Eröffnung der Ausstellung . . . . .	3	Anfrage der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag . . . . .	16
— Ansprache Dr. Armin Freitag, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kuba . . . . .	4	Antwort der Bundesregierung . . . . .	17
— Ansprache Antonio Nunez Jimenez, Vizeminister, Kultusministerium . . . . .	5	Bundestagsdebatte: Frage Helmut Kohl . . . . .	18
— Ansprache Klaus Thüsing, MdB, stellv. Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. . . . .	5	Pressespiegel, Bundesrepublik . . . . .	22
Pressespiegel, Kuba . . . . .	7	Prof. Erhard Göttlicher, Kuba-Kulturberichterstattung an das Kultusministerium des Landes Schleswig-Holstein (die Eindrücke eines — zu kurzen — Aufenthaltes) . . . . .	26





*Eröffnung der Ausstellung am 2. September 1981 in Havanna, im Centro Provincial de Artes Plasticas. Von links nach rechts: Dr. Antonio Nunez Jimenez, Vizeminister, Kultusministerium; Alfonso Guillen Zelaya, Vizepräsident des Instituts für Völkerverfreundschaft (ICAP); Dr. Armin Freitag, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Havanna; Horst Eckard Gross, Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft und Klaus Thüsing, stellvertretender Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft; der Dolmetscher.*

Eröffnet wurde die Ausstellung von Dr. Armin Freitag, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kuba; und Klaus Thüsing, stellvertretender Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba und Dr. Antonio Nunez Jimenez, Vize-Minister im kubanischen Kulturministerium.

Teilgenommen haben ca. 300 Personen, darunter: Dr. Antonio Nunez Jimenez, Vize-Minister im Kulturministerium; Guillen Zelaya, Vize-Präsident ICAP (Kubanisches Institut für Völkerverfreundschaft); Dr. Oscar Garcia, Vize-Minister im Ministerium für Hochschulwesen; Javier Ardizones, Abteilungsleiter im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kubas; Al-

berto Boza Hidalgo Gato, Abteilungsleiter im Außenministerium und Vize-Minister ad interim; Alberto Diaz, Abteilungsleiter im Kulturministerium; Gustavo Mazorra, Leiter "Grupo de Estudios de Europa Occidental"; Mario Gallardo, Vize-Präsident des kubanischen Künstlerverbandes; sowie zahlreiche Schriftsteller und Künstler wie z.B.: Miguel Cossio, Miguel Barnet, Eusebio Leal (Historiador de la Ciudad de la Habana).

Anwesend war der finnische Botschafter sowie Diplomaten der Botschaften mehrerer Länder, darunter: Österreich, Portugal, Italien, Schweiz, Jugoslawien, Rumänien, DDR, UdSSR, Holland.





*An der Eröffnung der Ausstellung nahmen etwa 300 Personen teil, darunter Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland und Vertretungen verschiedener Botschaften.*

### **Rede von Armin Freitag Botschafter der BRD – anlässlich der Eröffnung**

Ich bin hochofregreut über den Grund unseres heutigen Zusammentreffens. Die Eröffnung einer Ausstellung von Werken zeitgenössischer Künstler der BRD stellt ein Ereignis mit zweifacher Bedeutung dar. Einerseits bietet sie eine Vorstellung von dem künstlerischen Schaffen der Gegenwart in unserem Land, das über eine umfassende und reiche Tradition in der Kunst verfügt und zeigt Ausdrucksformen unserer gegenwärtigen grafischen Kunst. Andererseits informieren uns die hier ausgestellten Werke über die Themen, die die Leute unseres Landes bewegen und diejenigen, die von gemeinsamen Interesse sind für uns alle. Diese Ausstellung zeigt dies auf vielfältige Weise. Der technische Fortschritt hat uns zu Nachbarn gemacht, ungeachtet der großen geografischen Entfernung zwischen unseren Ländern. Ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis, wie wir es alle wünschen, setzt ein besseres gegenseitiges Verständnis voraus. Je mehr wir voneinander wissen, desto besser werden wir uns verstehen. Die Anstrengungen der Regierungen unserer beiden Länder zielen in diese Richtung. Mit großer Zufriedenheit stelle ich fest, daß die Kontakte zwischen Kuba und der BRD in den letzten

Jahren auf praktisch allen Bereichen beachtlich zugenommen haben. Diese Ausstellung ist ein weiterer und wichtiger Schritt in diesem Prozeß: sie ist ein Beitrag, um die Vorstellungen über unser Land zu vertiefen und um ein weitergehendes Interesse an der BRD in Kuba zu wecken.

Natürlich hat dieser Interessensaustausch zwei Seiten. Wir in der BRD wollen und sollen mehr über Kuba erfahren. Aus diesem Grund freue ich mich, Ihnen mitteilen zu können, daß unsere Botschaft die Voraussetzungen geschaffen hat, um nächstes Jahr eine Ausstellung kubanischer Malerei in der BRD zu zeigen.

Ich möchte all denen danken, die durch ihren Einsatz zu dieser Ausstellung beigetragen haben, vor allem den Künstlern, von denen wir einige hier unter uns begrüßen können, aber auch dem kubanischen Institut für Völkerfreundschaft, dem Kulturministerium und der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, von der die Initiative für diese Ausstellung ausging. Auch möchte ich erwähnen, daß die Regierung der BRD einen wesentlichen finanziellen Beitrag zur Durchführung dieser Ausstellung geleistet hat. Ich hoffe und vertraue darauf, daß all diese Anstrengungen belohnt werden im Sinne eines wachsenden gegenseitigen Informationsaustausches und einer Verbesserung des wechselseitigen Verständnisses zwischen unseren beiden Staaten und Völkern.



## Rede von Antonio Nunez Jimenez Vizeminister für Kultur zur Eröffnung der Ausstellung

Sehr geehrter Herr Dr. Armin Freitag, Botschafter der BRD in Kuba, Herr Klaus Thüsing, Genosse Abgeordneter, Genossen des Vorstandes, Genossinnen, Genossen,

ich freue mich, heute abend der Öffentlichkeit die bemerkenswerte Ausstellung realistischer Malerei vorzustellen, die, aus der BRD kommend, uns einen Einblick gibt in die Entwicklung der bildenden Kunst der letzten Jahre. Die Ausstellung bietet ein interessantes Panorama eines wichtigen Bereiches der künstlerischen Praxis in der BRD. Sie zeigt uns die Unruhe von 32 Künstlern verschiedener Stilrichtungen und Altersgruppen, die die Probleme der Gesellschaft aufgreifen und sich mit ihnen künstlerisch auseinandersetzen. Es ist eine gründlich durchdachte Grafik, voll Kreativität und Fantasie. Es ist außerordentlich wichtig, daß die Kunst die Realität nicht in einem reduzierten Sinn begreift, sondern die adäquatesten Mittel sucht, um spezifische Formen und Inhalte der objektiven Welt mitzuteilen. Wer erinnert sich nicht an den Satz, daß der Realismus nicht darin besteht, die Dinge der Realität nachzuschaffen, sondern die Realität der Dinge zu schaffen. Jede Stilistik, die in diese Richtung geht, wie die Werke, die wir heute zeigen, ist wertvoll für eine realistische zeitgenössische Kunst, die sich verantwortet gegenüber den immer komplexeren Facetten des täglichen Lebens. Tendenzen verschiedenen Charakters existieren im

## Rede von Klaus Thüsing, MdB zur Eröffnung der Ausstellung

Sehr geehrter Herr Vize-Minister, sehr geehrter Herr Vize-Präsident, sehr geehrter Herr Botschafter, sehr geehrte Damen und Herren, Companeras y Companeros!

Ich darf zu Ihnen sprechen im Namen der "Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba". Wir haben dem Botschafter der Bundesrepublik in Kuba, Herrn Freitag, zu danken dafür, daß er den Plan dieser Ausstellung so tatkräftig unterstützt hat und dürfen in diesen Dank Herrn Botschaftsrat Ohr einschließen. Wir haben auch zu danken dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik für die finanzielle Unterstützung.

Unser Dank gilt aber besonders unseren kubanischen Freunden aus dem Kulturministerium und der Galerie der Stadt Havanna. Wir haben Ihnen zu danken für das große Interesse, das sie dem Plan, Kunst aus der Bundesrepublik in Kuba zu zeigen, entgegengebracht haben, für Ihre Bereitschaft, uns diese schöne Galerie zur Verfügung zu stellen und für die Hilfe in den letzten Tagen, wobei wir die Arbeiter einschließen, die bis in die letzten Stunden hinein an der Ausstellung gearbeitet haben.

Wir hatten schon befürchtet, Ihnen heute nur ein Schild repräsentieren zu können mit der Aufforderung: Gehen Sie bitte zum Flughafen, dort können Sie die Kisten bewundern, in die Ulla Krüger die Ausstellung künstlerisch verpackt hat! Aber wir wollten Ihnen schon zeigen, was in den Kisten ist, und hier ist jetzt die Ausstellung, und hier ist die Delegation aus der Bundesrepublik: Horst-Eckhard Gross, der Vorsitzende der Freundschaftsgesellschaft; die Geschäftsführerin, Isabella von Schönberg; das Vorstandsmitglied Ulla Krüger, die sich große Verdienste um das Zustandekommen der Ausstellung erworben hat.

Aber hier sind auch einige der Künstler, deren Bilder Sie hier

Ausdruck. In den Realismus eingeschlossen sind die Einflüsse der Pop Art und des Konzeptionalismus, als wichtige Aspekte des Reichtums des Ganzen. Die deutschen Künstler beweisen ihre Herrschaft über die verschiedensten Techniken, vom Linolschnitt zur Monotypie und der Fotomontage, innerhalb der Grenzen der Ausdrucksmöglichkeiten.

Von besonderem Interesse für die jungen kubanischen Maler wird das Studium der Radierungen ihrer Kollegen aus der BRD sein, die darin eine große Meisterschaft entwickelt haben.

Die Ausstellung hat eine weitere besondere Bedeutung: Es ist die gemeinsame Anstrengung, die eine Gruppe von Institutionen unternommen hat, um diese Ausstellung in dieser Stadt zu ermöglichen, das Außenministerium der BRD und seine Botschaft in Havanna, das Kulturministerium, das ICAP und die Kulturabteilung unserer Stadt unterstützten die Realisierung des Projekts, das von der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba durchgeführt wurde.

Die Ausstellung ist ein weiteres Beispiel für die kulturellen Kontakte zwischen unseren Ländern. Genossen, die Teilnahme der Kubaner an der internationalen Buchmesse in Frankfurt, die Durchführung von Filmwochen, die Anwesenheit von Kubanern in der Kunstszene der BRD und umgekehrt, sowie der Austausch von praktischen Positionen sind ein realer Ausdruck des gegenseitigen Interesses an einem kulturellen Austausch und an einem weitergehenden Wissen über die kulturellen Ausdrucksformen jedes Landes.

Ich wünsche dieser Ausstellung realistischer Malerei viel Erfolg.

sehen: Hanja Rau, Erhard Göttlicher und Thomas Jensch.

Auch diejenigen, die den außergewöhnlich schönen Katalog gemacht haben, sind nach Havanna gekommen: Norbert Haun, Ottmar Hitzelberger und Andrea Kömpel.

Unser größter Dank gilt den Künstlern in der Bundesrepublik, die ihre Werke für diese Ausstellung kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Das ist nicht selbstverständlich, aber als wir gesagt haben, wir möchten realistische Grafik aus der Bundesrepublik in Kuba zeigen, hat niemand gezögert, seine Werke zur Verfügung zu stellen – aus Sympathie zu Kuba und seinen Menschen. Natürlich möchte auch jeder Künstler, daß seine Werke im Ausland gesehen werden; er dort ein Echo findet.

Wir meinen, daß es gelungen ist, durch diese Ausstellung einen guten Überblick über die realistische Grafik der Bundesrepublik zu vermitteln; einen guten Einblick auch in die außerordentliche Vielfältigkeit der Stilmöglichkeiten, der Aussagen und Bewältigung von Realität.

Damit ist bei den Künstlern auch die politische Realität der Bundesrepublik in all ihrer Widersprüchlichkeit gemeint. Tatsächlich ist die Bundesrepublik – und das darf ich auch als Parlamentarier der sozialdemokratischen Partei sagen – als hochentwickelte kapitalistische Gesellschaft ein sehr widersprüchliches Land in einem sich verschärfenden Konflikt um die Erhaltung des Friedens und die humane Gestaltung der Demokratie, ein Konflikt um die Frage, ob die Demokratie bloß formale Staatsform sein soll oder Lebensform, bei der alle Bereiche des Lebens einschließlich der Wirtschaft – aber selbstverständlich auch Wissenschaft und Kunst – demokratisch geordnet und von den Betroffenen mitbestimmt werden sollen.

Der Kampf um die Demokratie und die Befreiung des Menschen in meinem Lande ist lang: Der Kampf gerade der deutschen Ar-



beiterklasse war Vorbild und Ermutigung für die Unterdrückten anderer Länder; die Lehrer der deutschen Arbeiterklasse wie Karl Marx, Friedrich Engels oder eine große Frau wie Rosa Luxemburg haben großen Einfluß auf den Freiheitskampf anderer Völker gehabt.

Gerade in meinem Land hat der Kampf um die Demokratie aber auch schreckliche Niederlagen erlitten: die schrecklichste durch die Herrschaft der Faschisten von 1933 bis 1945. Gerade deshalb ist ernstzunehmende Kunst in der Bundesrepublik ob aufklärerisch oder bewußt agitatorisch oder auch nur darin, daß sie die aufbauenden und zerstörerischen Möglichkeiten des Menschen deutlich macht, politisch. Ulrich Krempel hat zu dieser Frage und zur historischen Einordnung der hier gezeigten Grafiken Hervorragendes im Katalog gesagt.

Ich sagte vorhin, daß keiner der Künstler – und die meisten von ihnen sind jung – gezögert hat, seine Werke für diese Ausstellung zur Verfügung zu stellen: Und so ist diese Ausstellung ein Zeichen der Solidarität der Künstler mit Kuba – bei allen Widersprüchen, die die Entwicklung auch in Kuba kennzeichnet und allen Unterschieden auch ideologischer Art – ein Zeichen der Solidarität mit dem kubanischen Volk, das sich befreien konnte durch den Sieg der Revolution von Ausbeutung und Unterdrückung, mit Kuba, das Not, Elend und Unwissenheit der Massen erfolgreich bekämpft hat.

Kuba – das gilt den fortschrittlichen Menschen auch in meinem Lande als Hoffnung gerade für die verelendeten und unterdrückten Massen der Dritten Welt. Das gilt gerade heute, wo das Volk von Nicaragua fürchten muß, daß sein Sieg über Somoza und seine Schergen zunichte gemacht wird, wo das Volk von El Salvador vereint in der FDR gegen eine blutige Junta kämpft, wo die Völker von Honduras und Guatemala sich auflehnen gegen ihre Unterdrücker, wo Grenada offen bedroht wird und in

Jamaika durch eine Politik der Destabilisierung der fortschrittliche Kurs der sozialdemokratischen PLP unter Manley gestoppt wurde.

Die Bundesrepublik ist als Folge des Zweiten Weltkrieges und des Kalten Krieges in einem militärischen Bündnis mit den Vereinigten Staaten von Amerika, das der Verteidigung der Völker Westeuropas dienen soll. Das bedeutet aber nicht, daß wir eine Politik der Vereinigten Staaten rechtfertigen oder gar unterstützen können, die sich nun unter dem Präsidenten Reagan offen gegen den Freiheitskampf der Völker Mittel- und Lateinamerikas stellt und blutige Diktaturen unterstützt.

Nach den Erfahrungen mit der mörderischen Diktatur der Nazis sind gerade die Deutschen verpflichtet, Befreiung, Fortschritt und demokratische Entwicklung in allen Ländern zu unterstützen – selbst wenn das Konflikte mit einem Verbündeten bedeutet. Deshalb muß die kubanische Revolution sich weiter entwickeln können, wenden wir uns gegen jede Bedrohung Kubas, seiner Bevölkerung und Wirtschaft.

Als Hoffnung für die Unterdrückten hat Kuba in der Bundesrepublik große Sympathien, zeigen Künstler aus der Bundesrepublik hier ihre Werke, haben sich viele fortschrittliche Menschen in meinem Lande auch bei unterschiedlichen ideologischen Standpunkten in der Freundschaftsgesellschaft zusammengeschlossen, in Solidarität zu Kuba, den Erfolgen und Hoffnungen seiner Menschen, die auch hier – wie nirgends auf der Welt – ihr Ziel schon erreicht haben.

Die Ausstellung ist ein Zeichen unserer Solidarität, ein weiterer Schritt zum gegenseitigen Verständnis, Hoffnung auf einen regen gegenseitigen Kulturaustausch zwischen der Bundesrepublik und Kuba in der Zukunft.

Viva la amistad entre Alemania Federal y Cub!





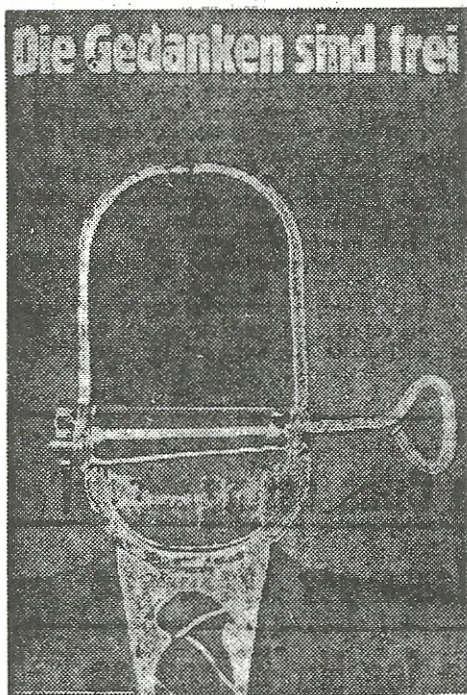
4  1981.08.30  
DOMINGO

**Gráfica realista de la RFA, una muestra que hay que ver • Continúa ac-**

● Noventa y seis estampas de 32 artistas de la RFA serán mostradas aquí, y la ocasión es como para no perdersela.

● Esta muestra, presentada bajo el título de Gráfica realista de la República Federal de Alemania, va a inaugurarse el miércoles, a las 8:00 p.m., en el Centro provincial de artes plásticas y diseño (Luz y Oficinas, Habana Vieja). Entonces, para dar esta información y ofrecer más datos, hubo una conferencia de prensa allí mismo, donde establecieron primer contacto con nosotros, los visitantes que traen el significativo conjunto.

● Entre ellos, figura el presidente de la Asociación de Amistad RFA-Cuba, Horst-Eckart Gross, sus



● Los pensamientos son libres, fotomontaje de Klaus Staack (1938), figura en la exposición que podrá ser visitada después del miércoles.

● miembros Isabela von Shonberg y Ulla Kruger; así como los artistas Thorhas Jensh y Erhard Gottlicher.

● La Sociedad hizo una propuesta al Ministerio de Relaciones Exteriores que fue apoyada; hubo una ardua labor para recopilar los trabajos y editar el catálogo; el Ministerio de Cultura de Cuba, el ICAP y la embajada de la RFA calorizaron el proyecto... Y es así como ahora podemos apreciar el representativo fruto de creadores definidos por una actitud crítica frente a la vida, que marca sus expresiones artísticas; porque el término de realista no porta aquí tanto un sentido formal o estilístico, sino más bien la voluntad de referirse activamente al contexto, a través del libre tratamiento de la figura.

● "El realismo gráfico de los 32 artistas de la República Federal de Alemania que pueden contemplarse en esta exposición ofrece, en primer lugar, la oportunidad de revisar posibles prejuicios sobre las artes plásticas alemanas. Por otra parte, la exposición puede tal vez lograr algo más, a saber, abrir el acceso a la realidad de la RFA", ha escrito el embajador de ese país en Cuba, como parte de la introducción que acompaña al excelente catálogo donde figuran también textos del especialista Ulrich Krempel y el comité ejecutivo de la Asociación.

● El despliegue incluye ejemplos de aquellos que

sufrieron el calificativo de arte degenerado para su creación, que le atribuyó el Tercer Reich, junto a representantes de las nuevas generaciones que prolongan una positiva línea de continuidad con los objetivos de sus antecesores.

"Estos supervivientes de la represión bárbara del arte en el Tercer Reich —señala Krempel— también hoy tienen diferentes posiciones artísticas. Todos ellos han continuado su trabajo intentando expresar a los demás sus ideas y sus preocupaciones. Esto les conecta con los artistas jóvenes de la exposición, y en este contexto se puede ver la relación entre generaciones de artistas y diferentes estilos (...) Los temas son muy variados: realidad interior y exterior; el pasado y el presente, el presente y el futuro del hombre; el retrato propio y ajeno; la belleza, el miedo, el horror."

● Hay en la muestra próxima a inaugurarse, estampas en variadas técnicas y que corresponden a creadores de tres generaciones. El día 4 los visitantes sostendrán un encuentro con miembros del Taller experimental de gráfica de la Plaza de la Catedral; y, desde ya, queremos alertar sobre la importancia de esta posibilidad de establecer relación con una oferta verdaderamente significativa. (AGA)

Übersetzung:  
REALISTISCHE GRAFIK AUS DER BRD, EINE AUSSTELLUNG, DIE MAN GESEHEN HABEN MUSS.

96 Drucke von 32 Künstlern werden hier gezeigt werden, und man sollte die Gelegenheit sie zu sehen nicht versäumen.

Diese Ausstellung mit dem Titel Realistische Grafik aus der BRD wird am Mittwoch um 20 Uhr eröffnet in dem Provinzzentrum für bildende Kunst und Malerei. Diese und weitere Informationen wurden auf einer Pressekonferenz gegeben, wobei die Besucher, die diese wichtige Ausstellung mitbrachten, erste Kontakte zu uns knüpften.

Unter Ihnen sind der Vorsitzende der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, Horst-E. Gross und die Mitglieder Isabella v. Schönberg und Ulla Krüger, sowie die Künstler Thomas Jensh und Erhard Göttlicher. Die FG machte einen Vorschlag an das Außenministerium, der Unterstützung fand. Viel Arbeit war nötig, um die Werke zusammenzustellen und den Katalog herauszugeben. Das kubanische Kulturministerium, das ICAP und die Botschaft der BRD setzten sich für das Projekt ein...

Und so können wir nun das repräsentative Ergebnis von Kunstschaffenden sehen, die sich durch eine kritische Haltung dem Leben gegenüber auszeichnen, was sich in Ihrem künstlerischen Ausdruck niederschlägt; denn die Bezeichnung realistisch hat hier keine formale oder stilistische Bedeutung, sondern zeigt den aktiven Bezug zum Kontext durch den freien Umgang mit dem Gegenstand.

"Die realistische Druckgrafik der 32 Künstler aus der BRD, die in dieser Ausstellung zu sehen ist, bietet zunächst einmal Gelegenheit, möglicherweise vorhandene Vorurteile über deutsche bildende Kunst zu überprüfen. Darüberhinaus kann die Ausstellung vielleicht noch ein weiteres leisten, nämlich den Zugang zu deutscher Wirklichkeit zu eröffnen", schreibt der Botschafter der BRD in Kuba in einem Teil der Einleitung, die den ausgezeichneten Katalog begleitet, und die auch Beiträge des Experten Ulrich Krempel und des Vorstandes der Freundschaftsgesellschaft enthält.

Die Sammlung umfaßt Beispiele von Künstlern, die wegen ihres Schaffens während des Dritten Reiches unter der Bezeichnung Entartete Kunst litten, sowie Vertreter der neuen Generationen, die eine positive Kontinuität mit den Zielen ihrer Vorgänger herstellen.

"Diese Überlebenden der Kunstbarbarei des Dritten Reichs formulieren auch heute unterschiedliche künstlerische Positionen. Sie alle haben ihre Arbeit weitergeführt in dem Willen, sich mitzuteilen, ihre Anliegen zu vermitteln. Das verbindet sie mit den jüngeren Künstlern der Ausstellung, und hier lassen sich am ehesten Beziehungen zwischen den künstlerischen Generationen und unterschiedlichen Handschriften herstellen (...). Die Themen sind vielfältig: innere und äußere Wirklichkeit, die Vergangenheit und Gegenwart, die Gegenwart und die Zukunft der Menschen, das eigene und das fremde Abbild, die Schönheit, die Angst und das Grauen."

Die Ausstellung, die demnächst eröffnet wird, zeigt Drucke in verschiedenen Techniken von Künstlern aus drei Generationen. Am 4. dieses Monats werden die Besucher ein Zusammentreffen haben mit Mitgliedern der Werkstatt für experimentelle Grafik vom Platz der Kathedrale. Wir wollen jetzt schon auf diese Möglichkeit aufmerksam machen mit einem wirklich bedeutenden Angebot, Kontakte herzustellen.



 **qué hay de nuevo**

Antonio Núñez Jiménez, viceministro de Cultura y miembro suplente del Comité Central del Partido; el embajador de la República Federal de Alemania excelentísimo señor Armin Freitag; y el parlamentario Klaus Thüssin, habrán en el acto de inauguración de la muestra **Gráfica realista de la RFA**.

El excelente conjunto ha sido instalado en el Centro provincial de artes plásticas y diseño (Luz y Oficios) y ha llegado a Cuba como resultado de una iniciativa de la Asociación de Amistad RFA-Cuba que preside Horst-Eckart Gross, también se encontraba en la actividad de apertura.



Los aguafuertes de Gertrude Degenhardt portan una eficaz utilización del medio técnico que los apoya.

Valoraciones sobre la importancia del conjunto mostrado en su posibilidad de fortalecimiento de los lazos culturales, la demostración de solidaridad con Cuba por parte de los artistas que porta, el representativo plano alcanzado y la posibilidad de que el próximo año una exposición de pintura cubana viaje a la RFA, fueron aspectos destacados por los oradores.

Un difícil recorrido entre las estampas —el que permitía la numerosa concurrencia a esta actividad— hizo que la grata impresión adelantada por el completo catálogo que acompaña estas piezas, se fortaleciera. Hay aquí una

**Inaugurada muestra de Gráfica realista de la RFA** ● Visitan el BNC delegados al Encuentro de intelectuales ● Retorna Fela Jar al teatro para protagonizar **El salto** ● Envía Brézhnev mensaje a participantes en la Tercera feria internacional del libro en Moscú

actitud alerta hacia aspectos de la sociedad contemporánea, conciencia de la importancia del arte como medio de expresión de inquietudes, comentarios y análisis de problemas actuales; pero también el convencimiento de que la eficacia de las intenciones debe estar acompañada por un alto nivel de dominio técnico.

De entrada, admiramos los aguafuertes impecables de Gertrude Degenhardt (1940); la inteligencia, gusto cromático y puntería comunicativa que Bernard Jager (1935) demuestra en piezas como su litografía **La gran comilona II** (1980), en una línea que no cede imaginación ante la urgencia de ser incisivo.

Erhard Göttlicher, por su parte, uno de los artistas que han acompañado este envío, rinde homenaje de alguna manera a uno de los padres del expresionismo con **El entierro de James Ensor**, donde a partir del laboreo de la piedra, asume formas que esa importante corriente artística contemporánea —también de todos los tiempos— e incorpora para la línea del horizonte, el libre manejo de la mancha que la abstracción aporta.

Observamos muchos lenguajes, la evidencia de que hemos recibido una entrega importante; así llegamos al convencimiento de que requiere ulterior comentario y detenida consideración.

(AGA)

#### INTELECTUALES AL BNC

Un nutrido grupo de invitados de varios países al Encuentro de intelectuales por la soberanía de los pueblos de nuestra América, que iniciará sus sesiones en La Habana el próximo 4 de septiembre, sostuvo un encuentro con el Ballet Nacional de Cuba en la sede de la institución artística cubana en la noche de ayer.

Con un cálido saludo enviado desde Atenas por la máxima figura de la danza cubana y directora general del BNC, Alicia Alonso, quien cumplimenta una extensa gira europea al frente de la compañía, se inició el fraternal contacto de los distinguidos visitantes, con los artistas del Ballet cubano, entre quienes se encontraban las primeras bailarinas Josefina Méndez, Aurora Bosch y Loipa Araújo, y los coreógrafos Iván Tenorio, Gustavo Herrera e Hilda Riveros, entre otros.

#### RETORNA FELA JAR

**T** Al teatro retorna ahora Fela Jar, después de una ausencia de varios años en los cuales la televisión le había absorbido completamente. Gracias, doctor (1965), fue el último título en que intervino, aunque tuvo una actuación especial en 1975 en la zarzuela **Cecilia Valdés**, donde encarnó la Doña Rosa.

Ahora Fela vuelve a las tablas para protagonizar **El salto**, de Jorge Ibarra Navia, que el Teatro de Arte Popular estrena este jueves. En la charla que sostuvimos con ella, la primera inquietud que le planteamos fue: ¿por qué es-

te alejamiento de los escenarios, tan ilógico en el caso de alguien que desarrolló una activa labor en colectivos como ADAD, Patronato del Teatro y Farseros?

Yo nunca he querido dejar de hacer teatro, pero con esa absurda división que se estableció entre los actores de la radio y la televisión y los que pertenecen a los conjuntos dramáticos, esto se hizo prácticamente imposible. Ahora se presentó la coyuntura de esta obra, y no la quise desaprovechar. Solo espero que esta oportunidad no sea la única.

¿Qué la motivó en **El salto** como para decirse a participar en la puesta? Ante todo, el hecho de que es una pieza cubana. Está asimismo la vigencia de la temática que se aborda, y que de alguna manera afecta a las nuevas generaciones. Por último, se trata de una comedia, que a pesar de que constituye un género muy difícil, es el que yo prefiero.

¿Y acerca del personaje que caracteriza? Enriquetta es una mujer muy humana, revolucionaria e incorporada a la nueva vida, pero posee algunos rezagos con respecto a los problemas raciales. Son rasgos que no se hallan a los principios de la Revolución y que por tanto, entran en contradicción con los mismos.

**El salto** ha sido dirigida por Alejandro Iglesias, y cuenta con música compuesta por Juan Marcos Blanco e interpretada por el grupo Mençada. Su elenco incluye, entre otros, a Gerardo Fullea, Susana Alonso, Julio Rey, Sonia Boggiano y Mirta Infante. La puesta puede verse de jueves a domingo en el Teatro Mella, donde ya están a la venta las entradas.

(C.E.)



**MOSCU**—Leonid Brézhnev felicitó a los participantes e invitados a la Tercera feria internacional del libro de Moscú por su activa contribución al progreso social y al entendimiento entre los pueblos.

El mensaje del secretario general del Partido Comunista y presidente del Presidium del Soviet Supremo fue leído en la ceremonia de apertura de la exposición por Boris Stukalin, presidente del Comité estatal para la publicación y la industria impresora de la URSS.

El mayor premio que se puede ofrecer a las casas editoras de todo el mundo en las actuales y complejas condiciones internacionales es un reconocimiento a su constante labor por profundizar la cooperación pacífica entre los pueblos, agrega el documento.

Brezhnev señaló que el tradicional lema de esta muestra **El libro al servicio de la paz y el progreso** contiene el mayor requerimiento de la época contemporánea y expresa las aspiraciones básicas de todos los pueblos del mundo. (PL)

#### ÜBERSETZUNG IN AUSZÜGEN:

Antonio Nunez Jimenez, stellvertretender Kulturminister und stellvertretendes Mitglied des Zentralkomitees der Partei, Armin Freitag, Botschafter der BRD und der Bundestagsabgeordnete Klaus Thüssin sprachen bei der Eröffnung der Ausstellung "Realistische Grafik aus der BRD".

Die hervorragende Sammlung fand ihren Platz in dem Provinzzentrum für Bildende Kunst und Malerei, und kam aufgrund einer Initiative der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, dessen Vorsitzender H.-E. Groß bei der Eröffnung ebenfalls anwesend war, nach Kuba.

Einschätzung der Bedeutung der gezeigten Sammlung für die Möglichkeit, die kulturellen Verbindungen auszuweiten, der Beweis der Solidarität der Künstler mit Kuba, den die Ausstellung darstellt, die repräsentative Ebene, die man erreichte und die Möglichkeit einer Ausstellung kubanischer Malerei in der BRD nächstes Jahr, waren Punkte, die von den Rednern hervorgehoben wurden.

Der positive Eindruck, den der vollständige Katalog, der die Stücke begleitet, hinterließ, wurde unterstützt und verstärkt bei dem schwie-

rigen Gang durch die Drucke. Hier zeigt sich eine aufmerksame Haltung gegenüber Aspekten der gegenwärtigen Gesellschaft, Bewußtsein für die Bedeutung der Kunst als Ausdrucksmittel von Beunruhigung, von Beschreibungen und Analysen aktueller Probleme, aber auch das Bewußtsein, daß ein hohes technisches Niveau die Wirkung der Absichten unterstreicht.

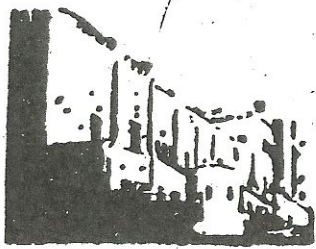
Am Anfang stoßen wir auf die tadellosen Radierungen von Gertrude Degenhardt, die Intelligenz, die chromatischen Feinheiten und die kommunikative Treffsicherheit, die Bernd Jäger in Stücken wie der Lithografie "Das große Fressen II" zeigt, sie alle bilden eine Linie, die keine Vorstellungskraft abtrifft an die Notwendigkeit, einschneidend zu sein.

Erhard Göttlicher seinerseits, einer der Künstler, der diese Ausstellung begleitet, ehrt einen der Väter des Expressionismus mit "James Ensors Beerdigung".

Die Tatsache, daß wir vielen verschiedenen Ausdrucksformen begegnen, beweist, daß wir eine wichtige Sammlung erhalten haben. Dies überzeugt uns, daß wir ihr weiterhin Beachtung schenken müssen und darüber berichten müssen.



LA HABANA, VIERNES 4 DE SEPTIEMBRE DE 1981 / AÑO DEL XX ANIVERSARIO DE GIRON



# Granma

## "GRAFICA REALISTA" DE LA RFA

● La exposición "Gráfica realista de la República Federal de Alemania" está abierta al público en el Centro Provincial de Artes Plásticas y Diseño, en esta capital, organizada por la Asociación de Amistad RFA-Cuba.

Unas 90 obras de 32 autores integran la muestra, que permite apreciar distintas técnicas, como la pop, la conceptualista, la surrealista, entre otras.

Asistieron a la inauguración, Antonio Núñez Jiménez, miembro suplente del Comité Central del Partido y viceministro de Cultura, Armin Freitag, embajador de la RFA aquí, Alfonso Guillén Zelaya, vicepresidente del ICAP, Horst E. Gross, presidente de la Asociación de Amistad RFA-Cuba, y Klaus Thussin, vicepresidente de la Asociación y miembro del Parlamento del Partido Socialdemócrata Alemán.

Übersetzung:

Granma, 4.9.81

### Realistische Grafik aus der BRD

Die Ausstellung Realistische Grafik aus der BRD wird im Provinzzentrum für Plastiken und Malerei in der Hauptstadt gezeigt und ist öffentlich. Sie wird von der Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba organisiert.

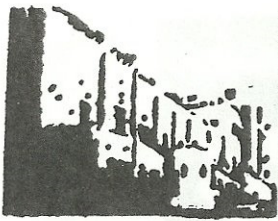
Die Ausstellung besteht aus ca. 90 Werken von 32 Künstlern und zeigt verschiedene Techniken,

unter anderem Pop, Konzeptualismus und Surrealismus.

Bei der Eröffnung anwesend waren: Antonio Nunez Jimenez, stellvertretendes Mitglied des Zentralkomitees der Partei und stellvertretender Kulturminister, Armin Freitag, Botschafter der BRD in Kuba, Alfonso Guillen Zelaya, stellvertretender Vorsitzender des ICAP, Horst-E. Gross, Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba und Klaus Thüsing, stellvertretender Vorsitzender der FG und Mitglied des Bundestages, SPD-Mitglied.



LA HABANA, MIERCOLES 9 DE SEPTIEMBRE DE 1981



# GRAMMA

## REALIDAD DE SU VIDA Y SU ARTE EN LA GRAFICA DE ALEMANIA FEDERAL

Por MANUEL LOPEZ OLIVA

● Apenas a unos pasos de la bahía, con su visión abierta al paisaje de espigones y embarcaciones distintas o a la decimonónica Alameda de Paula, desde la cual puede contemplarse el ir y venir de la gente entre los omnibus y la conocida "lancha de Regla", se levanta la colonial mansión hispanomudéjar (hoy restaurada) de las calles Luz y Oficios, en La Habana Vieja, donde acaba de ser instaurado un Centro de Artes Plásticas y Diseño que exhibe como primera relevante muestra, unas noventa obras de Gráfica Realista de la República Federal de Alemania. La exposición —llegada acá por gestión de la Asociación de Amistad de la RFA con Cuba, de la Embajada de ese país aquí y del Ministerio de Cultura cubano— nos pone en contacto con expresiones nacionales contemporáneas del arte de esa tierra del norte europeo y contribuye a valorizar otro de los espacios patrimoniales de esta ciudad-capital nuestra.

En las galerías de la planta alta de la mencionada casona (bien montadas en un sistema de paneles que permiten variaciones funcionales del local) están las estampas de los grabadores alemanes, ofreciéndonos inauditas formas, figuraciones, ocurrencias del color, fantasías e interpretaciones de la realidad vivida o conocida por informaciones para decirnos que lo que distingue a la sólida escuela de grabado a que pertenecen es la capacidad de unir la continuidad de las herencias clásicas con las concepciones novedosas nacidas de épocas y circunstancias históricas en devenir, y esa constante preocupación por "integrar —según decía Gropius— el diseño imaginativo con el perfeccionamiento técnico".

Hay en ellas maneras de antes de que el nazifascismo extendiera su garra genocida al arte y prohibiera —luego de etiquetearlas de "degeneradas"— a las corrientes modernas que no coincidían con su estereotipado estilo seudoclasicista y neogótico. Y hay un verdadero muestrario que, sin repetirlos, nos recuerda las imágenes concebidas por los naturalistas y protoexpresionistas del siglo XIX, y nos trae también la huella (digerida, fijada, remodelada) de los movimientos pictóricos y gráficos que concurren en la Revolución de 1919, de la enseñanza de la Escuela Weimar de Bellas Artes y de la Bauhaus, así como de criterios estéticos y tendencias internacionalizadas con posterioridad a la segunda conflagración mundial y en las últimas dos décadas.

Hay, por tanto, un amplio espejo de refracción, en el que adquieren condición representacional múltiple



Grabado al aguafuerte de Eckhard Froeschlin.

las ópticas individuales, las iconografías de cada tiempo y conflicto, el efecto del desarrollo científico, los puntos de vista ideológicos, las memorias de la vida cotidiana, los enriquecimientos tecnológicos de realización e impresión, y la morfología y retórica visual inherente al complejo camino del arte plástico del presente siglo.

Fabulaciones en Gertrude Degenhardt, poesía de lo común en Peter Nagel, expresionismo crudo en Karl Hubbuch, versión crítica de escenas contemporáneas en Harald Duwe, onirismo en Jürgen Wolbing, sátira satánica en A. Paul Weber, comunicación por metáforas en Klaus Staack, magia de los grises en Annegret Soltau, denuncia y testimonio en Eckhard Froeschlin, voluptuosidad en Hanja Rau, alucinaciones en Renate Sautermeister, señal y grafismo en Karl Bohrmann, cicatrices en Gerhart Beitermann, fuego de la piel en Renate Sandler-Reters, sarcasmo de Erhard Gottlicher y tradición de lo fantástico en

Michael M. Prechtel son aspectos y nombres que nos asaltan de los muchos reunidos por el conjunto de géneros gráficos del arte alemán occidental propio de las generaciones provistas de los lenguajes de la modernidad.

Lo realista de esa gráfica, que podemos ver y guardar en un excelente catálogo que la acompaña, no radica en la reproducción epidérmica de objetos, parajes, personajes, asuntos y fenómenos de la escena real. Su dimensión realista peculiar está dada por la conjunción, en cada imagen, de lo que capta el ojo del artista con su valoración íntima, estética, política, o acaso por el modo como las sensaciones del medio exterior se convierten en fantasmagorías, certezas y emanaciones de su conciencia. Son realistas, porque expresan el ensamblaje de lo que experimentan en su vida de artistas, signados por las contradicciones del país y del mundo, y porque manifiestan la realidad cultural y artística de donde se nutren.



Übersetzung:

Granma, 9.9.81

**Realität des Lebens und der Kunst  
in der Grafik der BRD**

Wenige Schritte von der Bucht entfernt, mit der offenen Sicht auf die Landschaft von Masten und Schiffen oder die Alameda de Paula aus dem 19. Jh., von wo aus man das Kommen und Gehen der Leute zwischen den Omnibussen und dem bekannten Motorboot beobachten kann, erhebt sich das koloniale spanisch-maurische Herrenhaus (heute restauriert) im Viertel Luz y Oficios im alten Havanna, wo gerade ein Zentrum für bildende Kunst und Malerei eingerichtet wurde, und das als erste relevante Ausstellung etwa 90 Werke realistischer Grafik aus der BRD zeigt. Die Ausstellung erreichte uns unter der Leitung der Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba, der Botschaft dieses Landes bei uns und des kubanischen Kulturministeriums, und sie bringt uns in Kontakt mit nationalen zeitgenössischen Ausdrucksformen der Kunst dieses nordeuropäischen Landes, und sie trägt dazu bei, uns ein weiteres Stück aus dem Erbe unserer Hauptstadt zu erschließen.

In den Gängen des ersten Stockwerks des genannten Hauses (gut organisiert durch ein System von Stellwänden, die funktionale Veränderung der Räume ermöglichen), befinden sich die Drucke der deutschen Künstler, die uns neue Formen, Figurationen, Farbzusammenstellungen, Fantasien und Interpretationen der gelebten oder durch Information erfahrenen Realität bieten, um uns mitzuteilen, daß das was die solide Kunstschule, der sie angehören, auszeichnet, in der Fähigkeit besteht, die Kontinuität des klassischen Erbes zu verbinden mit den neuartigen Konzeptionen, die entstanden sind aus Epochen und historischen Gegebenheiten und der konstanten Sorge, 'die imaginative Zeichnung zu verbinden, mit der technischen Perfektionierung' — wie es Gropius bezeichnete.

Auf diese Weise hatte der Nazifaschismus die Kunst in seinen tödlichen Krallen, beschimpfte sie als 'entartet' und verbot so die modernen Strömungen, die sich nicht an den stereotypen pseudoklassischen und neogotischen Stil anpaßten. Und es gibt eine wahre Sammlung, die an die Bilder der Naturalisten und Protoexpressionisten des 19. Jh. erinnert und die Verbindung herstellt zu den Bewegungen der Malerei und der Grafik der Zeit der Revolution 1918, den Lehren der Weimarer Schule der Künste und des Bau-

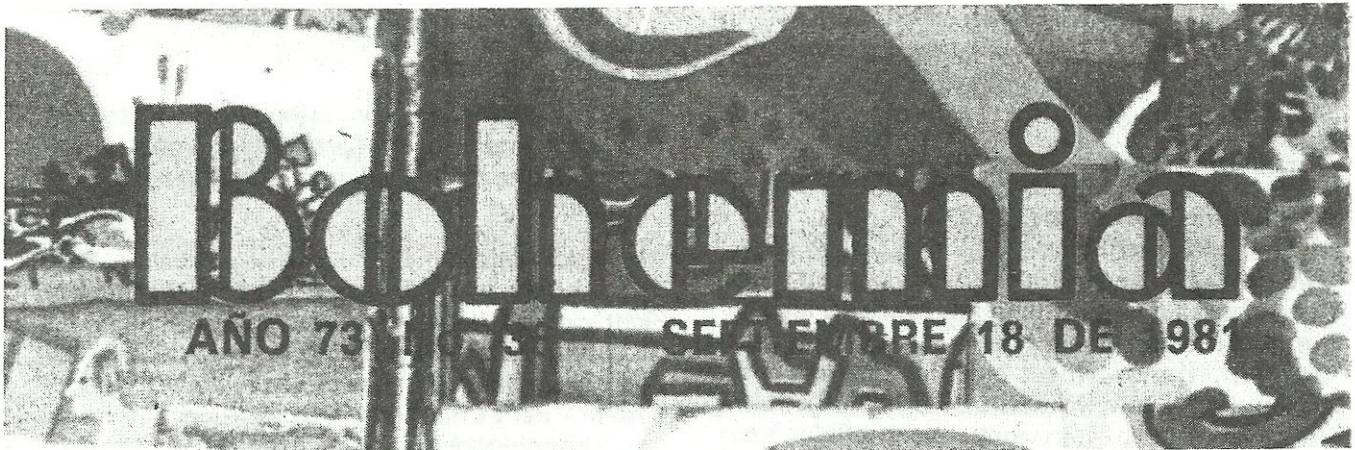
hauses, ebenso wie den ästhetischen Kriterien und den internationalisierten Tendenzen nach dem Zweiten Weltkrieg und den letzten Jahrzehnten.

Deswegen ergeben sich viele Möglichkeiten der Darstellung aus der Wiedergabe der individuellen Sicht, der Ikonografien jeder Zeit und jedes Konflikts, der Auswirkungen der wissenschaftlichen Entwicklung, der ideologischen Standpunkte, der Erlebnisse des täglichen Lebens, der technologischen Bereicherungen der Durchführung, sowie der Morphologie der visuellen Rhetorik, die dem komplexen Weg der bildenden Kunst dieses Jahrhunderts innewohnt.

Die Fabulierkraft von Gertrude Degenhardt, die Poesie des Alltäglichen von Peter Nagel, der rauhe Expressionismus von Karl Hubbuch, die kritische Wiedergabe zeitgenössischer Szenen von Harald Duwe, die Traumbilder von Jürgen Wölbing, die satanische Satire von A. Paul Weber, die Kommunikation durch Metaphern von Klaus Staeck, die Magie der Grautöne von Annegret Soltau, die Zeugnisse von Eckard Froeschlin, die Wollust von Hanja Rau, die Halluzinationen von Renate Sautermeister, die Zeichen und Grafismen von Karl Bohrmann, die Narben von Gerhart Bettermann, das Feuer der Haut von Renate Sandler-Peters, der Sarkasmus von Erhard Göttlicher und die Tradition des Fantastischen von Michael Prechtel sind Aspekte und Namen, die uns auffallen unter den vielen, die unter dem Begriff Grafik der westdeutschen Kunst zusammengefaßt sind und die typisch sind für die Generationen, die die Sprache der Modernität sprechen.

Das Realistische dieser Grafik, die begleitet wird von einem ausgezeichneten Katalog, besteht nicht in der äußerlichen naturgetreuen Reproduktion von Objekten, Landschaften, Personen, Dingen oder Phänomenen der realen Szene. Ihre spezielle realistische Dimension ist gegeben durch die Verknüpfung dessen, was das Auge des Künstlers auffängt, mit seiner persönlichen ästhetischen und politischen Einschätzung oder durch die Art, wie das Erleben der Außenwelt umgesetzt wird in Fantasmagorien, Sicherheiten und Wissen und Resultate seines Bewußtsein. Sie sind Realisten, weil sie das Ensemble dessen wiedergeben, was sie in ihrem Leben als Künstler, das bestimmt wird durch die Widersprüche innerhalb des Landes und in der Welt, erfahren und weil sie die kulturelle und künstlerische Realität ihres Landes aufzeigen.





plástica plástica  
ica plástica plás  
stica plástica plá  
a ica plástica  
ás: plástica pl  
ico plástica plás  
tica plástica plás

## grabados de la RFA

**TREINTA** y dos artistas gráficos de la República Federal de Alemania presentan en Cuba por vez primera una muestra de su trabajo, que puede verse en la nueva galería de la ciudad de La Habana instalada en una vieja casona colonial, muy hermosa, en la esquina de Luz y Oficios, dos calles viejas de la vieja Habana, abierta al público en días laborables de las 15 a las 22 horas, es decir de las 3 de la tarde a las 10 de la noche.

"Gráfica realista de la República Federal de Alemania" se titula la exposición, con lo que se establece una clara definición de sus intenciones. Pero, como el realismo es muy variado en arte, aquí lo vemos "expresionista", "mágico", "fabuloso" y hasta el "casi abstracto", y desde luego el fctorrealismo, en una amplia gama de litografías, aguafuertes, linografías, maderas y hasta en "off-set", sin olvidar la serigrafía.

Hay artistas de varias generaciones, incluyendo algunos de los que fueron perseguidos por el nazi-fascismo a causa de cultivar, según decían entonces sus propagandistas, el "arte degenerado". Bajo esta rúbrica se agrupaban todos los expresionistas alemanes como, por ejemplo, Gerhart Bettermann, representado en la muestra con linografías.

Bettermann no parece haber perdido su costumbre de criticar e inmiscuirse en los asuntos públicos, a juzgar por las tres obras que vemos, y es muy natural que el nazismo maduro lo excluyera de sus filas y lo considerara "peligroso" y "dañino" entre otros epítetos, pues todos sabemos lo que fue el nazismo a la luz de su resurgimiento en el poder con mister Reagan a la cabeza: un aparato de represión contra todas



las formas de libertad, incluyendo la libertad de declararse en huelga a los controladores aéreos.

No nos parece que Bettermann sea tan expresionista como antes, lo cual no empece que sus trabajos sean muy buenos como obras de arte y como ejecución, independientemente de sus méritos políticos y de denuncia, pero más expresionista y muy bueno también nos parece el joven Erhard Gottlicher, representado con dos litografías y un aguafuerte. "El entierro de James Ensor, litografía realizada en 1980, nos muestra a un grupo de burgueses llorones que ejemplifica a una clase social típica de todos los nazismos habidos y por haber: la que pisotea a un artista de gran valor, como en su tiempo fueron pisoteados Van Gogh y Modigliani, para citar solamente dos, y después de muertos les erigen exóticos mausoleos, cobrando por la entrada. Es repugnante.

Otro expresionista aún más joven, Eckhard Froeschlin, exhibe tres aguafuertes combativos inspirados en la obra de grabadores famosos, como Goya y Rembrandt, de fuerte matiz político y ejecución impecable. Valga la coyuntura para señalar que el nivel de la muestra es de alta calidad en todas sus manifestaciones, con muy leves desfallecimientos.

El expresionismo, esa constante del arte alemán, se pone de manifiesto así mismo en la obra de Bernhard Jager, un artífice de la litografía a color. "La gran comilona", "La pared negra" y "Law and Order" (El orden y la ley) son piezas de excelente realización y de sátrica agudísima, que se distinguen en el conjunto. Asimismo las litografías de Michael M. Precht llevan la marca de la calidad técnica a su más alta expresión, sin perder en ningún momento la calidad temática, como es también evidente en las obras expuestas por Renata Sautermeister, que muestran el mundo de la desolación y la angustia con una gran fineza de realización.

Los linóleos de Jorg Scherkamp nos recuerdan un poco al belga Franz Masereel, xilógrafo excepcional. Aunque Scherkamp emplea el color, sus trabajos tienen la impronta del blanco y el negro, con fuertes contrastes en las figuras y su ambientación. Aquí nos permite apreciar tres de sus "Cuatro etapas de España" (1979), donde supo captar el hombre y su entorno.

Es difícil mencionar a los más calificados, pues casi todos nos llamaron la atención, y son 32 artistas. Eberhard Schlotter tiene aguafuertes en los que la sugerencia es mordaz y Jürgen Wolbing litografías de una mordacidad rayana en el paroxismo, casi tan frenético como Paul Weber, cuyas incisiones (o dibujos) en la piedra son tan virulentas y despiadadas como el ácido. Junto a ellos, los fotomontajes de Klaus Staack son de una dulce (y casi risueña) mordacidad, particularmente con la Mona Lisa en silla de ruedas: "Nadie es perfecto".

Una exposición digna de verse, tanto por los asuntos como por el oficio demostrado por los grabadores. La Asociación de Amistad República Federal de Alemania y Cuba se ha anotado un buen punto. Que sigan otros.

ELE NUSSA  
(reproducciones del catálogo)



Übersetzung:

Bohemia, 18.9.81

**Bilder aus der BRD**

32 Grafiker aus der BRD zeigen zum ersten Mal in Kuba eine Ausstellung ihrer Arbeiten. Sie ist in der neuen Galerie von Havanna zu sehen, in einem alten, sehr schönen Kolonialhaus, an der Ecke von Luz y Oficinas, zwei alten Straßen von Alt-Havanna, und sie ist für Besucher von 15 Uhr bis 22 Uhr an Werktagen geöffnet.

Realistische Grafik aus der BRD ist der Titel der Ausstellung, womit eine klare Definition der Absichten gegeben ist. Aber da der Realismus in der Kunst sehr vielseitig ist, finden wir ihn hier als Expressionismus, magisch, fabulierfreudig und sogar fast abstrakt, sowie natürlich den Fotorealismus, in einer umfassenden Sammlung von Lithografien, Radierungen, Linolschnitten, Holzschnitten und sogar in Off-set, ohne den Siebdruck zu vergessen.

Künstler verschiedener Generationen sind vertreten, einschließlich einiger derjenigen, die unter dem Nazifaschismus verfolgt wurden, weil sie angeblich die 'entartete Kunst' vertraten. Unter dieser Rubrik sind alle deutsche Expressionisten zu finden, wie z.B. Gerhart Bettermann, der in der Ausstellung mit Linolschnitten zu sehen ist.

Offensichtlich hat Bettermann seine Gewohnheit zu kritisieren und sich in die öffentlichen Angelegenheiten einzumischen nicht verloren, wie aus den drei hier vertretenen Werken zu sehen ist, und natürlich hat der Nazismus ihn aus seinen Reihen ausgeschlossen, und ihn unter anderem als gefährlich und schädlich bezeichnet, denn im Licht seines Wiederauftretens mit Mister Reagan in der Spitze wissen wir alle was der Nazismus war: ein Unterdrückungsapparat gegen alle Formen von Freiheit, einschließlich die Freiheit der Fluglotsen zu streiken.

Uns scheint, daß Bettermann nicht mehr so expressionistisch ist wie früher, was an der Qualität seiner Arbeiten, sowohl inhaltlich als auch in der Ausführung, nichts mindert, abgesehen von seinen politischen Verdiensten. Aber expressionistischer und ebenfalls sehr gut erscheint uns der junge Erhard Göttlicher, mit zwei Lithografien und einer Radierung vertreten. James Ensors Begräbnis, Lithografie aus dem Jahre 1980, zeigt eine Gruppe von weinerlichen Bourgeois, die beispielhaft sind für eine typische soziale

Klasse jedes vergangenen und zukünftigen Nazismus: sie tritt einen wertvollen Künstler mit Füßen, wie seinerzeit van Gogh und Modigliani, um nur zwei zu nennen, und nach ihrem Tod bauen sie für sie exotische Mausoleen und verlangen dafür Eintritt. Es ist widerlich.

Ein weiterer noch jüngerer Expressionist, Eckard Froeschlin, stellt drei kämpferische Radierungen aus, die inspiriert sind vom Werk großer Maler wie Goya und Rembrandt, tadellos in der Ausführung und mit starkem politischem Ausdruck. An dieser Stelle muß gesagt werden, daß die Ausstellung in all ihren Werken einen hohen qualitativen Rang hat.

Der Expressionismus, diese Konstante der deutschen Malerei, zeigt sich auch im Werk von Bernhard Jäger, ein Meister der Farblithografie. 'Das große Fressen', 'die Schwarze Wand', 'Law and Order', sind ausgezeichnet ausgeführte Stücke mit einer spitzen Satire, die sie aus der Sammlung hervorhebt. Ebenso die Lithografien von Michael Prechtel tragen das Zeichen höchster technischer Qualität, ohne jemals die thematische Qualität zu verlieren, was auch in den ausgestellten Werken von Renate Sautermeister zu sehen ist, die mit einer großen Feinheit eine Welt der Verzweiflung und der Angst zeigen.

Die Linolschnitte von Jörg Scherkamp erinnern ein bißchen an den außerordentlichen belgischen Meister des Holzschnitts, Franz Masareel. Obwohl Scherkamp Farben verwendet, haben seine Arbeiten den Charakter von schwarz-weiß, mit starken Kontrasten in den Figuren und dem Hintergrund. Hier sehen wir drei seiner 'vier Etappen Spaniens' (1979), in denen er den Menschen und seine Umwelt eingefangen hat.

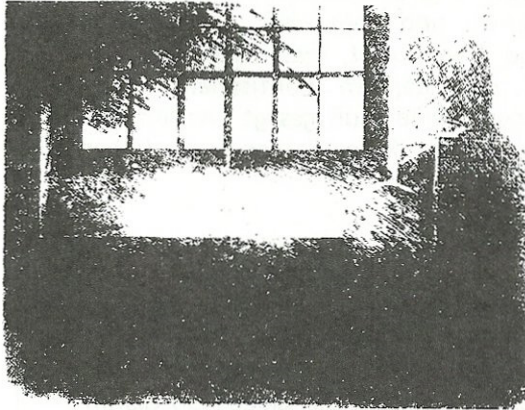
Es ist schwierig die besten zu erwähnen, denn fast alle erregten unsere Aufmerksamkeit, und es sind 32 Künstler. Von Eberhard Schlotters Radierungen geht eine bissige Suggestion aus und Jürgen Wölblings Lithografien grenzen an Paroxysmus, fast so frenetisch wie Paul Weber, dessen Schnitte oder Zeichnungen auf Stein so virulent und unbarmherzig wie Säure sind. Neben ihnen sind die Fotomontagen von Klaus Staack von einer sanften Bissigkeit, besonders die Mona Lisa im Rollstuhl: 'Niemand ist vollkommen'.

Eine sehr sehenswerte Ausstellung, sowohl in den Inhalten, als auch in der Fertigkeit der Künstler. Die Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba hat einen Punkt gut. Weitere mögen folgen.



EN LA HABANA

# Gráfica realista de la República Federal Alemana



Por ejemplo Ernst Thadmann, Aguafuerte de Dorothee Joachim.



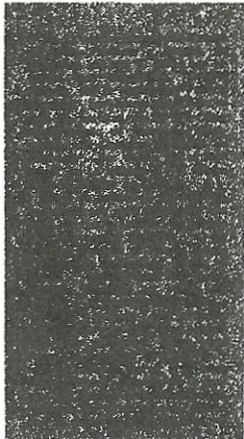
Un lugar bajo el sol. Litografía



Las vidas, dedicado a Pablo Neruda, Aguafuerte de Klaus Botger.



Aguafuerte de Gertrude Degenhardt.



Escenas de nuestro país II. Aguafuerte de Franz Kochseder

Übersetzung:  
 In dem kürzlich eröffneten Zentrum für Plastiken und Malerei sind die fast 90 Werke zu sehen, aus denen die Ausstellung Realistische Grafik aus der BRD besteht, und die getragen wird von der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, dem Außenministerium der BRD, vertreten durch seine Botschaft in Havanna, und dem Kulturministerium von Kuba.

Wie der Katalog schreibt, sind die Themen vielfältig: innere und äußere Wirklichkeit, die Vergangenheit und die Gegenwart, die Gegenwart und die Zukunft der Menschen, das eigene und das fremde Abbild, die Schönheit, die Angst, das Grauen. Künstler aus drei Generationen zeigen ihre Vision des Menschen und der Welt. Wir geben unseren Lesern einen kleinen Einblick in diese wunderbare Ausstellung, die — unter anderem — die Bemühungen von Männern und Frauen aufzeigt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den von der Barbarei des Faschismus brutal unterbrochenen Weg des künstlerischen Schaffens wiederaufzunehmen.



Cuarto en la tierra. Litografía de Renate Sautermeister.



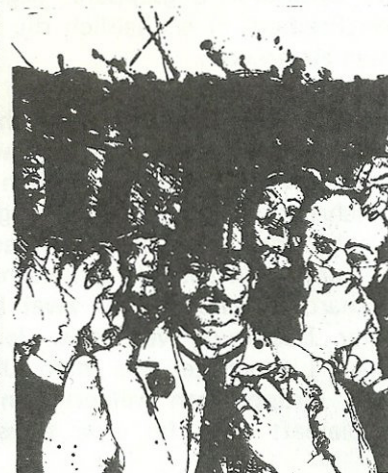
Nadie es perfecto. Montaje fotográfico de Klaus Stock.



Los jinetes. Grabado de Karl Hubbuch.

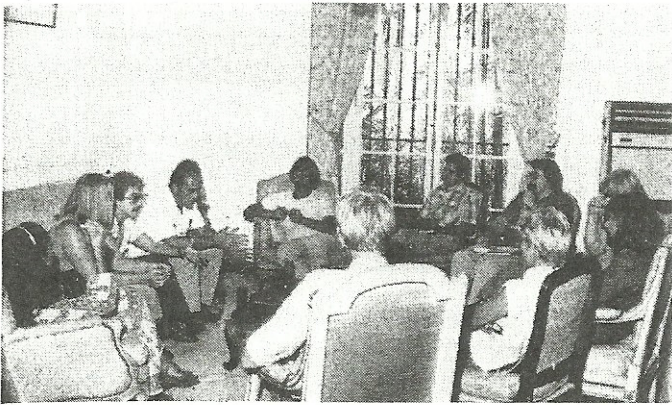


Peleaje industrial. Litografía de Enric Robassó.



El entierro de James Enaor. Litografía de Erhard Gottlicher.





Empfang der Delegation aus der BRD beim ICAP (Kubanisches Institut für Völkerfreundschaft)



Pressekonferenz zur Ausstellung am 10. September 1981 in Bonn mit Ulla Krüger und Klaus Thüsing, beide Vorstandsmitglieder der Freundschaftsgesellschaft

# FREUNDSCHAFTSGESELLSCHAFT



## PRESSEERKLÄRUNG

Am Mittwoch, dem 2. September 1981, wird die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. gemeinsam mit der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Kuba die erste Ausstellung bundesdeutscher Druckgraphik in Havanna eröffnen. Die mehrere Jahre vorbereitete Ausstellung wird gleichberechtigt vom Auswärtigen Amt der Bundesregierung und der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. getragen und durchgeführt. Sie zeigt die graphischen Arbeiten von 32 Künstlerinnen und Künstlern, deren fast 100 Werke jetzt für einen Monat in der Galerie des Kulturministeriums vis à vis der spanischen Kathedrale (aus dem 17. Jahrhundert) im Herzen von Alt-Havanna ausgestellt werden. Zu den beteiligten Künstlern, von denen sich einige während der Ausstellung in Havanna aufhalten werden, gehören neben HAP Grieshaber und A. Paul Weber auch Klaus Staeck, Harald Duwe, Gertrude Degenhardt und Klaus Böttger.

Diese erste große Kunstausstellung der Bundesrepublik Deutschland in Kuba stellt eine wichtige Markierung im Ausbau der kulturellen Beziehung zwischen beiden Staaten dar. Botschafter Dr. Freitag betont im Ausstellungskatalog: "Auf diesem Wege läßt sich die erfolgreich eingeleitete Entwicklung engerer zwischenstaatlicher Kontakte, die ein Ziel unserer Politik ist, weiterverfolgen."

In diesem Zusammenhang weist die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. auf den großen politischen Wert der Ausstellung hin. Während die nordamerikanische Regierung seit Monaten verstärkt bemüht ist, Kuba in Lateinamerika und in der Karibik zu isolieren, ist es das Ziel der Ausstellung auch in dieser Zeit den Dialog zwischen unseren Völkern und die Beziehung zwischen beiden Staaten ständig zu verbessern.

Der Vorstand



**CDU/CSU****Fraktion im Deutschen Bundestag**

PRESSEDIENST

9. September 1981

*Zu der angefügten Kleinen Anfrage betr. Zusammenarbeit mit kommunistischen Organisationen in der Auswärtigen Kulturpolitik erklärt der innenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Carl-Dieter Spranger, MdB:*

Es ist nicht das erste Mal, daß bei dieser Bundesregierung die eine Hand nicht weiß, was die andere tut.

Der Bundesinnenminister – vorsichtig bis schüchtern formuliert, aber immerhin – spricht in seinen Verfassungsschutzberichten von kommunistischer Bündnispolitik, kommunistisch beeinflussten Gruppen und der Finanzierung der DKP und ihrer Hilfstruppen durch die DDR. Das Auswärtige Amt hält es für richtig, eine dieser Hilfstruppen, die "Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba" (schon 1976 im Verfassungsschutzbericht und noch 1980 in der Antwort auf eine Kleine Anfrage der Union unter der Rubrik "Volksfront" aufgeführt), finanziell und ideell kräftig zu fördern.

Daß dies anscheinend auf die Fürsprache des SPD-Linksaußen Thüring geschah, macht die Sache nicht plausibler.

Minister Genscher, wenn er noch die Zeit dazu findet, mag herausfinden, ob die Förderung aus Torheit oder mit Bedacht in voller Tatsachenkenntnis gewährt wurde.

In jedem Falle wüßten wir gern, ob wir nächstens auch mit einer entsprechenden Förderung des rechtsextremistischen "Deutschen Kulturwerkes Europäischen Geistes" oder ähnlicher Einrichtungen zu rechnen haben.

Es gibt wirklich genügend demokratische Gruppen, die deutsche Kultur im Ausland präsentieren können. Sie sollte die Bundesregierung unterstützen.

*Kleine Anfrage*

*der Abgeordneten Dr. Dregger, Spranger, Dr. Mertes (Gerolstein), Broll, Fellner, Gerlach (Oberнау), Graf Huyn, Dr. Jentsch (Wiesbaden), Klein (München), Dr. Laufs, Maaß, Dr. Miltner, Dr. Möller, Rühle, Dr. Stercken, Volmer, Weiß und der Fraktion der CDU/CSU*

*betr. Zusammenarbeit mit kommunistischen Organisationen in der Auswärtigen Kulturpolitik.*

Aus Pressemeldungen geht hervor, daß das Auswärtige Amt in Zusammenarbeit mit der "Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba" in Havanna eine Ausstellung zeitgenössischer "realistischer" Grafik aus Deutschland veranstaltet.

Die "Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba" ist seit Jahren, auch aus den Verfassungsschutzberichten der Bundesregierung, als Instrument kommunistischer Bündnispolitik bekannt.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. In welcher Form ist das Auswärtige Amt, sei es über die Zentrale, sei es über die Botschaft, am Zustandekommen und an der Durchführung der Ausstellung beteiligt, insbesondere

welche Art finanzieller und personeller Unterstützung wird dafür gewährt?

2. Wer hat für die "Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba" die Verhandlungen über die Förderung durch das Auswärtige Amt oder die Botschaft geführt oder sich sonst für das Zustandekommen solcher Förderung eingesetzt?
3. In welcher Weise hat sich das Auswärtige Amt oder die Botschaft über den Charakter der "Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba" informiert. Ist dabei der Bundesminister des Inneren beteiligt worden? Sind die Verfassungsschutzberichte der Bundesregierung und die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage betr. DKP-beeinflußte "Freundschaftsgesellschaften" vom 12.6.1980 (Drs. 8/4188) und das von der "Freundschaftsgesellschaft" selbst mit einer Erklärung vom 29.9.1980 bekanntgemachte Urteil des LAG Niedersachsen beigezogen worden, in dem es heißt: "Es bedarf dabei keiner Feststellung, daß es sich bei dieser Freundschaftsgesellschaft ebenfalls, wie bei der DKP, um eine verfassungsfeindliche Organisation handele. Sie ist jedenfalls weitgehend kommunistisch unterwandert."?
4. Welche Rolle hat für die Förderungsentscheidung die Tatsache gespielt, daß
  - der DKP-Funktionär H.E. Gross Vorsitzender,
  - der DKP-Funktionär und Gesellschafter des zum DKP-Bereich gehörenden Reisebüros "hansa tourist", A. Rann, Schatzmeister,
  - das DKP-Parteivorstandsmitglied F. Noll Vorstandsmitglied und verantwortlicher Redakteur von "cuba libre – Information der Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba" ist,
  - weitere DKP-Mitglieder dem Vorstand angehören und nicht nur aus diesem Umstand die vollständige Beherrschung der Gesellschaft durch die DKP offenkundig wird?
5. Welche Gründe sprachen nach Auffassung des Auswärtigen Amtes dafür, ausgerechnet einer vollständig kommunistisch beherrschten Gruppe, die unter keinem Gesichtspunkt dazu prädestiniert ist, unser Land nach außen hin zu vertreten, Förderung in verschiedener Form angedeihen zu lassen?
6. Hat die Bundesregierung der Verwendung des Bundesadlers auf dem Katalog der Ausstellung zugestimmt? Wenn nein, was unternimmt sie gegen die unberechtigte Verwendung?
7. Welche vorgesehene Förderung welcher Art auch immer zugunsten der "Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba" steht noch aus? Ist die Bundesregierung bereit, diese und jede weitere Förderung der Gesellschaft sofort einzustellen, solange sich deren Charakter nicht grundlegend ändert?



Deutscher Bundestag  
9. Wahlperiode

Drucksache 9/870

06. 10. 81

## Antwort der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Dregger, Spranger,  
Dr. Mertes (Gerolstein), Broll, Fellner, Gerlach (Obernau), Graf Huyn,  
Dr. Jentsch (Wiesbaden), Klein (München), Dr. Laufs, Maaß, Dr. Miltner,  
Dr. Möller, Rühle, Dr. Stercken, Volmer, Weiß, Dr. Hüsck und der Fraktion  
der CDU/CSU  
– Drucksache 9/804 –

### Zusammenarbeit mit kommunistischen Organisationen in der Auswärtigen Kulturpolitik

*Der Staatsminister im Auswärtigen Amt – 011 – 300.14 – hat mit Schreiben vom 5. Oktober 1981 die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Herrn Bundesminister des Innern wie folgt beantwortet:*

1. In welcher Form ist das Auswärtige Amt, sei es über die Zentrale, sei es über die Botschaft, am Zustandekommen und an der Durchführung der Ausstellung beteiligt, insbesondere welche Art finanzieller und personeller Unterstützung wird dafür gewährt?

Die Pressemeldungen, auf welche sich die Kleine Anfrage stützt, sind in wesentlichen Teilen unrichtig. Richtig ist, daß in Havanna/Kuba vom 2. bis zum 30. September 1981 eine Ausstellung realistischer Druckgrafik aus der Bundesrepublik Deutschland stattfand. Träger der Ausstellung war die „Freundschaftsgesellschaft Bundesrepublik Deutschland – Kuba e.V.“ mit Sitz in Bonn. Das Auswärtige Amt war, seiner ständigen Praxis bei Auslandsausstellungen entsprechend, nicht Veranstalter oder Mitveranstalter. Es hat jedoch die Ausstellung durch einen Zuschuß in Höhe von 74 000 DM gefördert. Der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Havanna/Kuba hat mit Billigung des Auswärtigen Amtes dem Katalog der Ausstellung ein Vorwort beigegeben und bei der Eröffnung gesprochen.

Mit dieser Veranstaltung war es zum ersten Mal seit Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Kuba und der



Bundesrepublik Deutschland (1975) möglich, der Bevölkerung des Landes einen Ausschnitt aus der deutschen Gegenwartskultur vorzustellen. Die Ausstellung wurde lebhaft besucht und hat auch in den kubanischen Medien eine erfreuliche Publizität gefunden. Das mit ihrer Förderung verbundene kulturpolitische Ziel wurde damit erreicht.

Auf die Auswahl der Exponate hat das Auswärtige Amt, das die Freiheit der Kunst respektiert, keinen Einfluß genommen. Es hat dem Veranstalter sachkundige Berater vorgeschlagen, die bei der Auswahl mitgewirkt haben.

2. Wer hat für die „Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba“ die Verhandlungen über die Förderung durch das Auswärtige Amt oder die Botschaft geführt oder sich sonst für das Zustandekommen solcher Förderung eingesetzt?

Die Verhandlungen über die Förderung durch das Auswärtige Amt haben Vorstandsmitglieder der Gesellschaft geführt. Die deutsche Botschaft in Havanna hat in Übereinstimmung mit der kubanischen Regierung das Projekt befürwortet.

3. In welcher Weise hat sich das Auswärtige Amt oder die Botschaft über den Charakter der „Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba“ informiert? Ist dabei der Bundesminister des Innern beteiligt worden? Sind die Verfassungsschutzberichte der Bundesregierung und die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage betr. DKP-beeinflusste „Freundschaftsgesellschaften“ vom 12. Juni 1980 (Drucksache 8/4188) und das von der „Freundschaftsgesellschaft“ selbst mit einer Erklärung vom 29. September 1980 bekanntgemachte Urteil des LAG Niedersachsen beigezogen worden, in dem es heißt: „Es bedarf dabei keiner Feststellung, daß es sich bei dieser Freundschaftsgesellschaft ebenfalls, wie bei der DKP, um eine verfassungsfeindliche Organisation handele. Sie ist jedenfalls weitgehend kommunistisch unterwandert.“?
4. Welche Rolle für die Förderungsentscheidung hat die Tatsache gespielt, daß

der DKP-Funktionär H. E. Gross Vorsitzender,

der DKP-Funktionär und Gesellschafter des zum DKP-Bereich gehörenden Reisebüros „hansa tourist“, A. Rann, Schatzmeister, das DKP-Parteivorstandsmitglied F. Noll Vorstandsmitglied und verantwortlicher Redakteur von „cuba libre – Informationen der Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba“ ist,

weitere DKP-Mitglieder dem Vorstand angehören und nicht nur aus diesem Umstand die vollständige Beherrschung der Gesellschaft durch die DKP offenkundig wird?

Von einer „vollständigen Beherrschung der Gesellschaft durch die DKP“, wie sie von den Fragestellern vermutet wird, kann keine Rede sein. Nach den der Bundesregierung bekannten Informationen ist vielmehr nur eine Minderheit ihrer Vorstandsmitglieder dieser Partei zuzurechnen. Eine erheblich größere Zahl der Vorstandsmitglieder gehört einer demokratischen Partei an.

Das Auswärtige Amt hat sich bei der Förderung dieses Projekts an den bereits in der von den Fragestellern zitierten Antwort der Bundesregierung vom 9. Juni 1980 (Drucksache 8/4188) gesteckten Rahmen gehalten. Die Bundesregierung hat darin erklärt, sie verkenne einen unterschiedlichen Einfluß der DKP auf bestimmte Organisationen, darunter die „Freundschaftsgesellschaft Bundesrepublik Deutschland – Kuba e. V.“, nicht. Sie habe jedoch schon



in ihrer Antwort auf die Große Anfrage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion vom 24. Januar 1980 (Drucksache 8/3615) darauf hingewiesen, daß in den von der DKP beeinflussten Organisationen die demokratisch eingestellten Mitglieder sich zu ihren Positionen bekennen, sie verteidigen und sie gegen andere durchsetzen sollen. Sie hat in der gleichen Antwort erklärt, daß gegen eine projektbezogene Förderung dieser Freundschaftsgesellschaften keine Bedenken bestehen.

Dementsprechend ist verfahren worden.

5. Welche Gründe sprachen nach Auffassung des Auswärtigen Amtes dafür, ausgerechnet einer vollständig kommunistisch beherrschten Gruppe, die unter keinem Gesichtspunkt dazu prädestiniert ist, unser Land nach außen hin zu vertreten, Förderung in verschiedener Form angedeihen zu lassen?

Die Frage geht von falschen Voraussetzungen aus. Das Auswärtige Amt hätte einer „vollständig kommunistisch beherrschten Gruppe“ keine Förderung angedeihen lassen.

6. Hat die Bundesregierung der Verwendung des Bundesadlers auf dem Katalog der Ausstellung zugestimmt? Wenn nein, was unternimmt sie gegen die unberechtigte Verwendung?

Die Bundesregierung hat der Verwendung des Bundesadlers auf dem Umschlag des Katalogs neben dem kubanischen Staatswappen nicht zugestimmt. Seine unbefugte Benutzung stellt eine Ordnungswidrigkeit dar. Das Auswärtige Amt hat, als es davon erfuhr, die Gesellschaft darauf hingewiesen. Im übrigen ist ein außenpolitischer Schaden nicht entstanden.

7. Welche vorgesehene Förderung welcher Art auch immer zugunsten der „Freundschaftsgesellschaft BRD/Kuba“ steht noch aus? Ist die Bundesregierung bereit, diese und jede weitere Förderung der Gesellschaft sofort einzustellen, solange sich deren Charakter nicht grundlegend ändert?

Anträge auf Förderung weiterer Projekte der Gesellschaft liegen nicht vor. Zu Satz 2 gilt das oben zu Nummern 3 bis 4 Gesagte.

8. Ist zu besorgen, daß das Auswärtige Amt künftig rechts- oder links-extremistische Gruppen entweder wissentlich oder wegen unzureichender Feststellungen über ihren Charakter als Instrumente auswärtiger Kulturpolitik einsetzen und fördern wird?

Abgesehen davon, daß das Auswärtige Amt und die Bundesregierung insgesamt weder rechts- noch linksextremistische Gruppen fördern, handelt es sich im vorliegenden Falle nicht um eine Förderung der „Freundschaftsgesellschaft Bundesrepublik Deutschland – Kuba e.V.“, sondern um die Unterstützung einer von dieser veranstalteten Ausstellung, die im Interesse der deutschen auswärtigen Kulturpolitik lag.





Deutscher Bundestag — 9. Wahlperiode — 57. Sitzung. Bonn, Freitag, den 9. Oktober 1981

3335

**Dr. Kohl (CDU/CSU):** Der Kollege Brandt kann doch nachher hier sprechen. Wir sind doch immerhin ein frei gewähltes Parlament.

(Brandt [SPD]: Ich wollte Sie nur darauf aufmerksam machen, daß Sie falsch zitieren!)

Es ist doch die Möglichkeit, daß jeder an dieses Pult geht. Für unsere Fraktion gibt es keine internen Abmachungen, daß einzelne nicht reden dürfen, weil sie eine abweichende Meinung haben.

(Lebhafter Beifall bei der CDU/CSU — Erneuter Zuruf des Abg. Brandt [SPD])

Herr Bundeskanzler, ich will Ihnen ein weiteres, sehr aktuelles und im Ausland sehr beachtetes Beispiel für das Verschwimmen der Konturen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten nennen. Vor wenigen Tagen hat zur Eröffnung einer Ausstellung kultureller Darstellungen Kubas der SPD-Abgeordnete Klaus Thüsing folgendes erklärt:

(D)

Kuba — das gilt den fortschrittlichen Menschen auch in meinem Lande als Hoffnung gerade für die verelendeten und unterdrückten Massen der 3. Welt...

Als Hoffnung für die Unterdrückten hat Kuba in der Bundesrepublik große Sympathien, ... haben sich viele fortschrittliche Menschen in meinem Lande zusammengeschlossen in Solidarität zu Kuba, den Erfolgen und Hoffnungen seiner Menschen, die auch hier — wie nirgends auf der Welt — ihr Ziel schon erreicht haben.

Herr Kollege Brandt, Herr Kollege Schmidt, ist das wirklich noch Ihre Politik, die hierbei deutlich wird? Ist das wirklich Ihre Politik, daß hier ein Land verherrlicht wird, das in weiten Teilen der Welt Stellvertreterkriege für die Sowjetunion und andere begonnen hat?

(Beifall bei der CDU/CSU)



**Geschäftsbereich des Bundesministers des Auswärtigen**

1. Abgeordneter  
Glos  
(CDU/CSU)
- Treffen Pressemitteilungen zu, daß die Bundesregierung eine Ausstellung der Deutsch-Kommunistischen Partei in Kuba finanziert hat, die von der „Freundschaftsgesellschaft Bundesrepublik Deutschland—Kuba e. V.“ organisiert wurde, die nach einem Urteil des Landesarbeitsgerichts Niedersachsen „verfassungsfeindlich“ genannt werden darf?

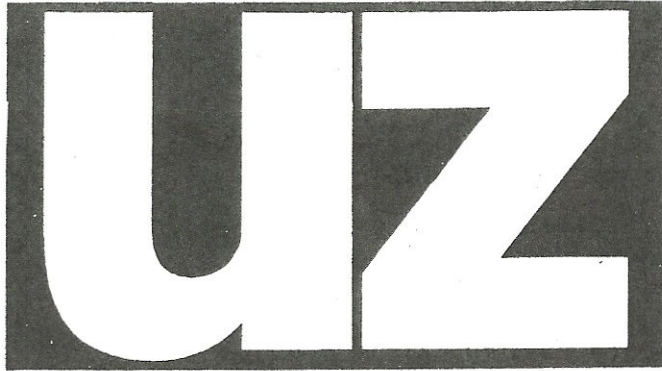
**Antwort des Staatsministers Frau Dr. Hamm-Brücher  
vom 9. Oktober**

Die Pressemeldungen, auf die sich Ihre Anfrage stützt, sind unrichtig.

Richtig ist, daß die „Freundschaftsgesellschaft Bundesrepublik Deutschland — Kuba e. V.“, Bonn, vom 2. bis 30. September 1981 eine Ausstellung realistischer deutscher Druckgrafik in Havanna zeigte. Das Auswärtige Amt hat diese Ausstellung durch einen Zuschuß an die Freundschaftsgesellschaft zu den Katalogkosten in Höhe von 74 000 DM gefördert.

Im übrigen darf ich Sie auf die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion der CDU/CSU vom 9. September 1981 (Drucksache 9/804) hinweisen, die weitere Erläuterungen des tatsächlichen Sachverhalts enthält.





Dienstag, den 1. September 1981 / Seite 7



GRÁFICA REALISTA  
DE LA REPÚBLICA FEDERAL  
DE ALEMANIA  
EN LA HABANA, CUBA

REALISTISCHE GRAFIKEN  
AUS DER BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND  
IN HAVANNA, KUBA



Titelblatt des Ausstellungskatalogs mit einer Arbeit von Gertrude Degenhardt („The Lucky Lover“)

**Auswärtiges Amt und Freundschaftsgesellschaft organisierten**

## Bundesdeutsche Realisten stellen in Havanna aus

Von Hermann Albert bis A. Paul Weber, von Gertrude Degenhardt bis Klaus Staeck, von HAP Grieshaber bis Walter Kurowski reicht der Bogen der Künstler, die mit Holzschnitt, Radierung, Siebdruck und Lithographie Positionen der realistischen Kunst unseres Landes in Havanna vorstellen. Diese Ausstellung wurde von der Freundschaftsgesellschaft BRD—Kuba in Zusammenarbeit mit dem Bonner Auswärtigen Amt organisiert.

Der hervorragend gestaltete Katalog stellt in spanischer und deutscher Sprache Künstler und ihre Werke vor. In dem Geleitwort des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Kuba, Armin Freitag, heißt es: „Ich freue mich, feststellen zu können, daß sich die kulturellen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Kuba in beiden Richtungen entwickeln.“

Und im Wort der Freundschaftsgesellschaft in diesem Katalog heißt es: „Wir wis-

sen um die Anziehungskraft der großen Veränderungen der kubanischen Gesellschaft auf viele Menschen in unserem Lande, insbesondere auf die junge Generation. Der emanzipatorische Weg eines Volkes, aus Abhängigkeit und Bevormundung, aus Unwissen und kultureller Unterdrückung, aus Rückständigkeit und politischer Ohnmacht, fasziniert gerade jene, die wissen, daß ohne die Befreiung der Völker der Dritten Welt keine der drängenden Fragen der Menschheit gelöst werden.“

Die Ausstellung wird in Havanna am Platz der Kathedrale am heutigen 1. September eröffnet und vier Wochen gezeigt werden. Von seiten der Freundschaftsgesellschaft BRD—Kuba nehmen an der Eröffnung der Vorsitzende Horst-Eckhart Groß, Klaus Thüsing, Isabella von Schönberg und Ulla Krüger teil.

### Künstler besuchen die kubanische Hauptstadt

Eine Reihe von Künstlern werden ebenfalls in Havanna anwesend sein. Das kubanische Kultusministerium und das Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) geben am Vorabend mit den Gästen aus der Bundesrepublik eine Pressekonferenz.

F. N.





Prof. Erhard Göttlicher vor einem Teilstück des in Arbeit befindlichen Bildes „Betriebsfeier“

# Deutsche Kunst auf Kuba

Der Uetersener Erhard Göttlicher zeigt Arbeiten in Havanna

Von DIERK WULF  
ELMSHORN/UETERSEN. Diese Einladung erfüllt der Uetersener Kunstmaler und Zeichner Erhard Göttlicher mit Freude und Stolz: Er startet am kommenden Mittwoch zu einer Reise nach Kuba, um dort als Repräsentant der jungen deutschen realistischen Kunst aufzutreten. Den Anlaß dafür bildet eine Ausstellung, die unter dem Motto „Realistische Druckgrafik aus der Bundesrepublik Deutschland“ vom 1. bis zum 30. September 1981 in Havanna gezeigt wird. Veranstalter sind die „Freundschaftsgesellschaft Bundesrepublik Deutschland - Kuba e. V.“ in Bonn sowie das Auswärtige Amt in der Bundeshauptstadt. Sie haben Göttlicher eingeladen. Die Reisekosten werden vom Schleswig-Holsteinischen Kultusministerium getragen.

Unter den rund 15 Künstlern, die ihre Arbeiten in der Galerie „Centro de Arte Internacional“ vorstellen, finden sich mit Peter Nagel und Harald Duwe zwei weitere Teilnehmer aus Schleswig-Holstein. Erhard Göttlicher stellt in der kubanischen Metropole drei seiner Arbeiten aus: „Höllenssturz“ sowie „Signora Ketty“ und „James Ensors Beerdigung“; letztere waren bereits im Torhaus in Elmshorn zu sehen.

Wie Göttlicher, der in Hamburg als Professor an der Fachhochschule für



Wird in Havanna ausgestellt: Die Grafik „Höllenssturz“

Gestaltung tätig ist, in einem Gespräch mit den „Elmshorner Nachrichten“ betonte, kommt der Ausstellung in Havanna eine besondere Bedeutung zu, da es sich um die erste bundesrepublikanische Veranstaltung dieser Art in Kuba handelt. Wie lange der 1946 in Gratz geborene und jetzt in Uetersen lebende Künstler sich in Castros Reich aufhalten wird, ist noch unbestimmt.

„Ich will versuchen“, so meint er, „dort auch eine Einzelausstellung durchzuführen.“

Göttlicher beschäftigt sich seit Jahren künstlerisch mit dem mittelamerikanischen Raum. Seine Zeichen-Serie „Lateinamerikanische Folterdokumentation“ machte 1980 bundesweit Furore, nachdem sie zunächst im Oberhessischen Museum Gießen gezeigt werden sollte, dann aber von der dortigen CDU-Mehrheit im Stadtparlament auf Eis gelegt wurde. Wie Göttlicher ankündigte, soll die Dokumentation nun aller Voraussicht nach im kommenden Jahr in Gießen vorgestellt werden. Fest steht, daß die „Büchergilde Gutenberg“, mit der der Uetersener Künstler eng zusammenarbeitet, demnächst eine Mappe mit den Folterbildern herausbringen wird. Göttlicher will diese Mappe dem vor kurzem in Chile zu Tode gefolterten Kunstmaler Hugo Reveros widmen.

Zur Zeit arbeitet der Hamburger Kunst-Professor in seinem Uetersener Atelier an einem neuen Riesenbild - der 18 Quadratmeter großen „Betriebsfeier“, die dereinst eine Wand im Berufsförderungswerk Hamburg zieren wird. Ein anderes Großformat, der einst teilweise fertiggestellte „Höllenssturz“ (4,50 x 3,30 Meter), wird in diesen Tagen auf der Ostseeländer-Biennale in Rostock gezeigt.



# Deutsche Volkszeitung

## Sympathie für Kuba

Eine BRD-Kunstaussstellung in Havanna  
und eine kleine Anfrage der CDU/CSU

„Bonn finanziert DKP-Ausstellung in Kuba.“ Mit dieser Überschrift leitet die „Kölnische Rundschau“ am 3. September einen Artikel zur Eröffnung einer Ausstellung in Havanna ein. Seit Anfang September besichtigen kubanische Besucher jedoch nicht – wie zu vermuten wäre – Materialien der DKP, sondern Grafiken zeitgenössischer bundesdeutscher Realisten. Diese Kunstaussstellung ist, so der Botschafter der Bundesrepublik, Armin Freitag, bei seiner Eröffnungsansprache, ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Kontakte zwischen beiden Staaten.

Der Kölnischen Rundschau geht es jedoch nicht um Kunst, geschweige denn Kultur, sondern darum, daß diese Ausstellung in Zusammenarbeit von Auswärtigem Amt der Bundesrepublik und der Freundschaftsgesellschaft BRD—Kuba entstanden ist. Und diese Freundschaftsgesellschaft ist ja, wie der Leser von Verfassungsschutzberichten weiß, der „Verfassungsfeindlichkeit“ verdächtig.

Vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet haben die Kontakte zwischen der BRD und Kuba in den letzten Jahren zugenommen, seit 1975 gibt es diplomatische Beziehungen. Da zwischen beiden Staaten jedoch kein Kulturabkommen existiert, sind den Beziehungen in diesem Bereich Schranken gesetzt, Schranken, die u. a. durch diese Ausstellung überwunden werden sollten.

Aufgrund der fehlenden institutionellen Beziehungen ging das Auswärtige Amt auf das Angebot der Freundschaftsgesellschaft ein, eine Kunstaussstellung in Kuba zu organisieren, da die Freundschaftsgesellschaft über gute Kontakte zu den offiziellen kubanischen Stellen verfügt. Die Festlegung auf realistische Druckgrafiken und die namentliche Auswahl der Künstler erfolgte in Übereinstimmung zwischen Freundschaftsgesellschaft und Auswärtigem Amt. Das Resultat dieser Auswahl ist jetzt in den Ausstellungsräumen des kubanischen Kultusministeriums in Havanna zu besichtigen – 100 Grafiken von 32 Künstlern – eine breite Palette realistischen Kunstschaffens in der Bundesrepublik.

Breit gestreut sind die Themenbereiche und die weltanschaulichen Standpunkte der einzelnen Künstler. Wie Klaus Thüsing (SPD/MdB) in seiner Eröffnungsansprache als Vertreter der Freundschaftsgesellschaft ausführte, haben sie alle ihre Werke „aus Sympathie zu

Kuba und seinen Menschen“ kostenlos zur Verfügung gestellt.

Um das Spektrum der Künstler anzudeuten, seien nur einige Namen genannt: A. Paul Weber, HAP Grieshaber, Gerhardt Bettermann, Gertrude Degenhardt. Gerhardt Göttlicher, Thomas Jensch und Hanja Rau waren selbst zur Eröffnungsfeste nach Kuba gekommen. Diese Bandbreite ist, so der Botschafter der Bundesrepublik in Kuba, in seinem Geleitwort des Katalogs „ein weites Spektrum von Sichtweisen deutscher Wirklichkeit...“, denn Kunst ist ja nie die Abbildung von Wirklichkeit, sondern selbst bei kompromißlosen Realisten deren Interpretation.“

Wie diese „deutsche Wirklichkeit“ aussieht, benannte Klaus Thüsing: „Tatsächlich ist die Bundesrepublik – und das darf ich auch als Parlamentarier der Sozialdemokratischen Partei sagen – als hochentwickelte kapitalistische Gesellschaft ein sehr widersprüchliches Land, konfliktreich, aber auch dynamisch. Ein Land, in dem sich verschärfender Konflikt um die Erhaltung des Friedens und die humane Gestaltung der Demokratie, ein Konflikt um die Frage, ob die Demokratie bloß formale Staatsform sein soll oder Lebensform...“

Für ihn und damit auch für die Freundschaftsgesellschaft, ist die Ausstellung ein „weiterer Schritt zum gegenseitigen Verständnis, Hoffnung auf einen regen gegenseitigen Kulturaustausch zwischen der Bundesrepublik und Kuba in der Zukunft.“

Dieser Meinung schloß sich auch der bundesdeutsche Botschafter an, der in der Kultur „eine der tragenden Säulen deutscher Außenpolitik“ sieht. „Sie kann“, führt er in seinem Geleitwort aus, „ein vorurteilsfreies Aufeinanderzugehen von Menschen ermöglichen, die in unterschiedlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen leben.“

Sieht man allein diese Äußerungen des diplomatischen Vertreters der Bundesrepublik, man könnte in der augenblicklichen Situation der Verschlechterung des internationalen Klimas einen Silberstreif am Horizont sehen, der die Finsternis um sich greifender Kalter-Kriegs-Propaganda erhellt. Aber leider muß man diese Ausstellung nun auch im Hinblick auf die Reaktionen sehen, die sie bis jetzt in der BRD ausgelöst hat, und diese Reaktionen beschränken sich nicht auf den Artikel einer Zeitung. Auf der Pressekonferenz der Freundschaftsgesellschaft BRD—Kuba am 10. September in Bonn lag eine kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag auf dem Tisch, in der nach der finanziellen und ideellen Unterstützung der „kommunistisch beeinflussten Hilfstruppe“ durch das Auswärtige Amt gefragt wird. Der innenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, Carl-Dieter Spranger, verweist sich in diesem Zusammenhang zu der Frage: „In jedem Fall wüßten wir gern, ob wir nächstens auch da mit einer entsprechenden Förderung des rechtsextremistischen ‚Deutschen Kulturwerks europäischer Geistes‘ oder ähnlichen Einrichtungen zu rechnen haben.“ Das Niveau der Anwürfe, vergleichbar mit dem des „Kölner-Rundschau“-Artikels, legt die Vermutung nahe, daß das kein sprachlicher Fauxpas, sondern politische Standortbestimmung ist.

Daß Klaus Thüsing auf der Pressekonferenz auf die wirkliche Intention und Bedeutung der Kunstaussstellung hinwies und daß er sich darüber wunderte, warum es für einige Leute unbegreiflich ist, daß Kommunisten in Freundschaftsgesellschaften mit sozialistischen Ländern mitarbeiten, wird wahrscheinlich weder die CDU/CSU noch ihre Presse von den Anwürfen abbringen, hoffentlich aber dazu beitragen, daß die Bundesregierung sich nicht von ihren eigenen Ansätzen zur Völkerverständigung abbringen läßt.

Botschafter Armin Freitag sieht in der Ausstellung einen Beitrag, der „den Zugang zur deutschen Wirklichkeit“ eröffnen hilft. Es bleibt zu hoffen, daß man demnächst nicht die CDU/CSU-Anfrage in Glas gerahmt nach Havanna schicken muß – als weiteren realistischen Einblick in bundesdeutsche Wirklichkeit.

BERNHARD GROLL

DVZ 17.9.81



## Außenamt gab Geld für DKP-Ausstellung

ASD Bonn

Die Bundesregierung prüft derzeit, warum eine Ausstellung der kommunistischen DKP in Kuba vom Auswärtigen Amt finanziell gefördert wird. Die CDU/CSU-Fraktion im Bundestag hat in einer Anfrage erklärt, das Auswärtige Amt habe der „Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V.“ mehrere 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Diese Gesellschaft wird von den DKP-Funktionären Eckardt Gross, Arno Rann, Fritz Noll und Karl-Heinz Vach geführt. Nach einem Urteil des Landesgerichts Niedersachsen darf sie „verfassungsfeindlich“ genannt werden. Die Organisation finanzierte mit dem Geld eine Ausstellung in Havanna, zu deren Katalog der deutsche Botschafter in Kuba Armin Freitag das Vorwort schrieb.

WamS, 5./6.9.81

## Auswärtiges Amt finanziert DKP-Ausstellung

CDU-Abgeordneter deckt Skandal um Zuschüsse für Präsentation in Kuba auf

Bonn (asd). Ein „un glaublicher Skandal“ wurde jetzt von dem CDU-Bundestagsabgeordneten Erich Maaß enthüllt: Das Auswärtige Amt in Bonn finanzierte eine Ausstellung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) in Kuba. Mehrere tausend DM (nähere Angaben machte das Genscher-Ministerium nicht) wurden der „Freundschaftsgesellschaft BRD — Kuba e. V.“ zur Verfügung gestellt, die nach einem Urteil des Landesarbeitsgerichts Niedersachsen „verfassungsfeindlich“ genannt werden darf.

Die Organisation wird von der DKP geführt. Ihr Vorsitzender ist Horst-Eckardt Groß, genauso Kommunist wie Schatzmeister Arno Rann sowie die DKP-Vorständler Fritz Noll, Karl-Heinz Vach und Ulrich Schüler.

In einer parlamentarischen Anfrage will Erich Maaß klären lassen, wie die Ausstellung „realistische Druckgrafik“ in Havanna direkt vom Auswärtigen Amt unterstützt werden konnte. „Es ist ein Unding, daß zweifelhafte Organisationen auch noch vom Staat gefördert werden“, sagte er am Donnerstag.

In der in Havanna gezeigten Ausstellung befinden sich Werke von unter anderen Klaus Stäck, A. Paul Weber sowie Hap

Grieshaber. „Das Auswärtige Amt ließ sich sogar so weit vor den Karren der „Freundschaftsgesellschaft“ spannen, daß der deutsche Botschafter in Kuba, Armin Freitag, in dem Katalog zur Ausstellung eine Art Vorwort schrieb“, kritisierte der Unionsparlamentarier.

Für Erich Maaß ist weiter „bezeichnend“, daß auch der SPD-Linksaußen, Klaus Thüsing, mit zum Vorstand der „Freundschaftsgesellschaft BRD — Kuba e. V.“ gehört. Er sei es auch gewesen, der intensiv beim Auswärtigen Amt um Zuschüsse nachgesucht habe.

Ein Sprecher des Auswärtigen Amtes bestätigte die „rege“ Tätigkeit von Klaus Thüsing. Im übrigen haben sich das Ministerium nicht „direkt“ um Informationen über die DKP-gelenkte Organisation gekümmert: „Ein unabhängiges Beratergremium aus den bekanntesten deutschen Museumsdirektoren bestehend, hat den künstlerischen Wert der Ausstellung positiv beurteilt“, lautete der Kommentar aus dem Auswärtigen Amt.

Dazu Erich Maaß: „Es ist bedenklich, wie öffentliche Gelder unkontrolliert vergeben werden.“

Neue Presse Passau, 8.9.81

## CDU-MdB

# Erich Maaß: „Es ist ein unglaublicher Skandal!“

Wilhelmshaven (Eig. Ber.). Als einen „unglaublichen Skandal“ bezeichnete der Wilhelmshavener CDU-Bundestagsabgeordnete Erich Maaß die Finanzierung einer Ausstellung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) durch das Auswärtige Amt.

Wie Maaß gestern gegenüber der „Wilhelmshavener Zeitung“ erklärte, habe das Auswärtige Amt ohne genaue Prüfung der „Freundschaftsgesellschaft BRD — Kuba e. V.“ mehrere tausend DM für die Realisierung einer Grafik-Aus-

stellung in Kuba zur Verfügung gestellt, obwohl nach dem Urteil des Landesarbeitsgerichts Niedersachsen diese von der DKP geführte Gesellschaft als „verfassungsfeindlich“ bezeichnet werden dürfe. Ihr Vorsitzender — so Maaß — ist Horst Eckardt Gross, genauso Kommunist wie Schatzmeister Arno Rann sowie die DKP-Vorständler Fritz Noll, Karl-Heinz Vach und Ulrich Schüler.

In einer parlamentarischen Anfrage will MdB Erich Maaß klären lassen, wie die Ausstellung „Realistische Druckgra-

fik“ in Havanna direkt vom Auswärtigen Amt unterstützt werden konnte.

„Es ist ein Unding, daß zweifelhafte Organisationen auch noch vom Staat gefördert werden“, sagte Maaß. Sein Vorwurf hat denn auch nicht die in Havanna ausgestellten Arbeiten zum Ziel, unter denen sich solche so renommierter Künstler wie A. Paul Weber und HAP Grieshaber befinden, sondern den Veranstalter, die kommunistisch geführte Freundschaftsgesellschaft.

Für Maaß ist es — wie er sagte — bezeichnend, daß auch der SPD-Linksaußen Klaus Thü-

sing mit zum Vorstand der „Freundschaftsgesellschaft BDR — Kuba e. V.“ gehört. Er sei es auch gewesen, der intensiv beim Auswärtigen Amt um Zuschüsse nachgesucht habe. Das Auswärtige Amt beruft sich nach Auskunft von Erich Maaß auf ein unabhängiges Beratergremium aus den bekanntesten deutschen Museumsdirektoren, das den künstlerischen Wert der Ausstellung positiv beurteilt habe. Dazu Erich Maaß: „Es ist ein Skandal, wie öffentliche Gelder unkontrolliert vergeben werden.“

Zeitung Wilhelmshaven 18.9.81

## Bonn finanziert DKP-Ausstellung in Kuba

Das Auswärtige Amt informierte sich nicht über den Charakter der „Freundschaftsgesellschaft“

pp Bonn. Die von der DKP geführte und beherrschte „Freundschaftsgesellschaft BRD — Kuba e. V.“, die nach einem Urteil des Landesarbeitsgerichts Niedersachsen verfassungsfeindlich genannt werden darf, hat mit direkter Unterstützung des Bonner Auswärtigen Amtes (AA) in Kubas Hauptstadt Havanna eine Ausstellung deutscher „Realistischer Druckgrafik“ eröffnet. Darunter befinden sich beispielsweise Werke von HAP

Grieshaber, Klaus Stäck und A. Paul Weber. In dem Katalog, der vom Auswärtigen Amt mitfinanziert wurde, schrieb der deutsche Botschafter Dr. Freitag einen Beitrag.

Der Vorstand der „Freundschaftsgesellschaft“ besteht zum großen Teil aus DKP-Kommunisten. So rühmte die DKP-Zeitung „Unsere Zeit“ (UZ): „AA und Freundschaftsgesellschaft organisierten: Bundesdeutsche Realisten stellen in Havanna aus.“

Vorsitzender der „Freundschaftsgesellschaft“ ist der DKP-Mann Horst-Eckardt Gross. Als Schatzmeister fungiert Arno Rann, DKP-Mitglied aus Hamburg. Vorstandsmitglieder sind DKP-Bundeschristlicher Fritz Noll, der Funktionär Karl-Heinz Vach und der Frankfurter DKP-Funktionär Ulrich Schüler.

Zum Vorstand gehört auch SPD-Linksaußen Klaus Thüsing, der sich beim AA besonders für die Unterstützung der

Ausstellung einsetzte. Das Auswärtige Amt, das sich beim zuständigen Innenministerium über den Charakter der „Freundschaftsgesellschaft“ nicht informierte, beruft sich darauf, daß ein unabhängiges Beratergremium aus den bekanntesten deutschen Museumsdirektoren den künstlerischen Wert der Ausstellung positiv beurteilt hat. Über den Träger, die „Freundschaftsgesellschaft“, hatten die Kunstkennner nicht zu befinden.



## KUBA - KULTURBERICHTERSTATTUNG an das Kultursministerium des Landes Schleswig-Holstein

... schnell Nebensächliches zur Einleitung: Künstler brauchen Ausstellungen, wie Schornsteinfeger Schornsteine, beides ist für beide Existenzgrundlage. Hierzulande kennt man aber in breiten Kreisen meine Bilder, meine Ausstellungen. Wer dieselben nicht kennt, will sei meistens gar nicht kennenlernen. Stelle ich mal in Galerien oder Museen Neues vor, so ändert sich wenig: Die Ablehner lehnen weiterhin ab, die Ignoranten ignorieren weiter und die Befürworter klopfen mir weiterhin auf die Schultern. Hie und da vielleicht ein Skandalchen, doch Erkenntnisse zu meiner Arbeit bekomme ich dadurch kaum. Auch wenn ich bei der Arbeit an einem Bild, mit gerade diesem die Welt aus den Angeln heben will, so kenne ich ja schon insgeheim die genannten Reaktionen von Jurys, Kritikern, und Museumsdirektoren. Ich will sagen, wie wichtig für mich (und wohl auch für die meisten meiner Kollegen) die Konfrontation mit völlig neuem, unvoreingenommenem Publikum in anderen Kulturbereichen ist. Oder, anderes herum, warum sehen wir uns wohl japanische Holzschnitte, indianische Ornamente oder chinesisches Theater an?

Der Bericht gäbe sicherlich einen spannenden Reiseroman her, besonders die – unfreiwillige – Bahnrückreise, am Wochenende, ohne Visa, von Prag nach Ost- und schließlich Westberlin. Doch andererseits würde auch eine zu euphorische Kuba-Berichterstattung die Kugelschreiber zahlreicher Verfassungsschützer aufblitzen lassen.

Nun kam da die Einladung nach Kuba, mit meiner Grafik und mir selbst: "Realistische Grafik aus der BRD" in der Galerie Provincial de Artes Plasticas, Havanna.

Wie unbedarft ich mich jedoch auf diese Geschichte einließ, zeigen im Nachhinein meine eigenen, dämlichen Fragen u.a. nach Impfungen und Fotografierlaubnis.

Ich war also Gast des Kubanischen Kulturministeriums, wie ein Teil unserer Delegation, der andere Teil war Gast des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft. Wir alle hatten völlige Freiheit, konnten uns zu jedem Zeitpunkt an jeglichen gesetzlichen Ort bewegen. Wir konnten uns mit allen Leuten, die des Weges kamen, ungezwungen unterhalten, meistens wurden sowieso wir angesprochen (meine Haarfarbe hat sich jedenfalls außerordentlich als kommunikativer Anlaß bewährt!). Für Eingeweihte mögen einige Feststellungen lächerlich klingen, doch beantworten diese, die meisten mir hierzulande gestellten Fragen.

ICAP (jenes Institut für Völkerfreundschaft) stellte uns für unseren Aufenthalt einen Kleinbus samt Fahrer für anfallende Fahrten zur Verfügung, welcher uns darüberhinaus noch dahin brachte, wohin wir wollten, und wenn es 150 km Fahrt waren. Ein Teil der ursprünglich 10-köpfigen Delegation hatte, nach meiner Abreise, noch die Möglichkeit, sich ca. 10 Tage frei im Land zu bewegen.

Ich möchte hier einige Beobachtungen anschließen, vielleicht am Beispiel Italien, wo ich u.a. zwei längere Stipendien verbrachte (keineswegs ein allzuweit hergeholter Vergleich, die Kubaner gelten als die "Italiener" Lateinamerikas).

Ich habe keine Slums auf Kuba gesehen (Reichtum allerdings nur im Botschaftsrevier). Um Slums zu betrachten, braucht man in Rom oder anderen italienischen Städten nicht mal zur Peripherie zu fahren. Von Vergleichen mit lateinamerikanischen Ländern ganz zu schweigen! Ich habe keine Bettler, himmelsschreiende Armut, herumstreunende Kinderhorden, Trickdiebe

& Co und – nach meiner Einschätzung – auch im abenteuerlichsten Hafenviertel nur einmal Prostitution gesehen. Vergleiche mit Italien, das ich liebe, möchte ich mir diesbezüglich sparen. Jedenfalls lege ich meine Italien-Psychose: mit zwei Händen auf drei Sachen aufpassen zu müssen (Geld, Paß, Foto), nach wenigen Tagen.

Weitere Vergleiche: Kubaner sind – wie Italiener – gut gekleidet, darauf wird anscheinend großen Wert gelegt (dabei gibt es Kleidung – wie alles Lebensnotwendige – auf Bezugs-scheine!). Die Kubaner sind "körperbewußt" und sehen, alt wie jung, weiß oder farbig, durchweg recht passabel aus. Die Kubanerin geht nach der Eheschließung weniger oft aus dem Leim wie etwa die Italienerin. Nordamerikaner und Europäer (meist Deutsche und Russen) sind so auf Kuba schon staturgemäß leicht auszumachen (besonders taillenmäßig). Noch ein Unterschied, zwar herrscht in den Straßen Havannas keine hanseatische Ordnung oder Schweizer Sauberkeit, doch sind dieselben – wieder ein Vergleich zu Rom – von Vandalismus frei, ebenfalls von herumfliegenden Plastiktüten und Zeitungen, herumrollenden Getränke- und sonstigen Dosen oder Flaschen. Der Verkehr ist weniger dicht (und statt Kleinwagen fahren hier die uralten U.S. Straßenkreuzer, dazu Limousinen und Geländewagen, meist russischen Ursprungs). Das ganze aber genauso chaotisch wie in Italien (schade, daß man hier nicht selber fahren darf).

Und jetzt eine für mich bemerkenswerte Begebenheit: der weißhaarige, rüstige Alte, welcher mich zwischen zwei Strassenkreuzungen ansprach, fragte mich, nachdem er sich nach meiner Nationalität erkundigte (und als Deutscher erfährt man ungewohnte Sympathien): "Wie gefällt Dir mein Land"? Dies war kein Einzelfall: Ich bin bisher viel herumgekommen, doch eine solche Identität mit einem Land war mir neu! Die Leute sind selbstbewußt – ich habe bisher jedenfalls Deutschland nicht als mein Eigentum betrachtet.

Wenn ich Glück definiere mit: keinen Hunger und möglichst viele positiven Regungen zu haben und diese Regungen möglichst ungehemmt tun zu können (zu dürfen), genügend Fähigkeit, Bildung und Mut zu besitzen, sich anderen mitzuteilen und das gewisse Gefühl von Geborgenheit – nicht gänzlich durchfallen zu können, dann gibt es auf Kuba erheblich mehr glückliche Menschen als in Europa (Ost wie West), Dänemark vielleicht ausgenommen und mit Abstrichen, besonders des ersten und letzten Punktes, Italien oder Irland.

Man lud uns ins Nationaltheater ein. Auf der Bühne fand das statt, was man als ursprüngliche Folklore bezeichnet – und die Ursprünge Kubas sind meist afrikanisch. Perfekte Choreografie, nach unseren Begriffen oft fast peinliche Effekte – auf keinen Fall jedenfalls das erwartete "Revolutionstheater"! Doch Entscheidendes fand im Publikum statt, ein Drittel der Zuschauer waren Kinder (die Vorstellung ging bis Mitternacht!), welche begeistert – wie die Eltern – mitmachten, Applaus spendeten, wie hierzulande selten erlebt. Dazu wogten die Köpfe und Rücken der vor uns Sitzenden in afrikanischen und Karibik-Rhythmen, mit einer Hingabe, die ins fremd ist. Das war ihr Theater. Meine Nackenhaare sträuben sich bei dem Gedanken an ein deutsches Nationaltheater mit ursprünglicher, deutscher Folklore!

Ähnliche Eindrücke im Tropicana, die beeindruckteste und wohl kitschigste Supershow in aufwendigstem Nachtclub (unter freiem Himmel), die ich je erlebte. Doch trotz Feder – Busen – Glitzer – Po – Boa – Revue mit "Wawawauh" Chor und Big-Band – Trötorchester (und packenden Karibik-Macumba Einlagen), die auf- und abgleitenden Podeste, Hollywoodtreppen und bengalischen Dampfbeleuchtungsorgien, die bei ähnlichen Veranstaltungen ernüchternde Verbissenheit oder "Lido-lächel-Perfektion" fehlte – zum Glück.



Es ging hie und da sympathischerweise mal was schief, in Übereinstimmung mit dem Publikum wurde das Ganze nicht völlig ernst genommen. Die Akteure waren halb im Publikum – das Publikum fast auf der Bühne. Cäsars Ideologie "Brot und Spiele" war hier – ohne Sklaven und Christen – verwirklicht! Das ganze für jeden Kubaner für entsprechend DM 5,- (Kaufwertkurs!) völlig erschwinglich inkl. Rum und Verdünnung!

Vielleicht gerade hier – wegen der Glaubwürdigkeit – die negativen Eindrücke: Wie uns schon Mario Rodrigues (Vizepräsident des ICAP) warnend mit auf den Weg gab, alles, was bei uns hier so brutal-richtig unter den Begriff "Dienstleistungen" fällt, funktioniert – gelinde ausgedrückt – leger. Die Bedienungen in Restaurants und dergl. haben meist jene DDR-Mentalität, mit 2 Kräften 4 Gäste bei 80 leeren Plätzen zu bedienen – um dreißig Gäste draußen warten zu lassen. Ich warte – auch ohne Bedienung – lieber drinnen. Vorgewarnt wurden wir ebenfalls vor den katastrophalen Beförderungsmitteln. Mario Rodrigues: "Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln haben wir vorrangig die Produktionsstätten geschaffen – für entsprechende Transportmittel langte es dann nicht mehr ganz, anders herum wäre es allerdings dümmel gewesen!" – Recht hat er – und ich kam glücklicherweise mit diesem Problem nicht sonderlich in Berührung. Mir mißfiel allerdings doch der "zweite Markt" mit Westwährung. Wie bei den mir schon bekannten Intershops, werden gerade hier wieder Klassen errichtet, Privilegien aufgebaut. Jeglicher sogenannter und nicht nur sogenannter "Luxus" wird hier für Westdevisen – teuer – angeboten und, leider menschlich, schafft vorher nicht vorhandene Wünsche, Bedürfnisse, Privilegien.

Neben gestampften "Sauerkraut-Hummer" (gibt es wirklich!) habe ich noch Erhebliches an den Bars auszusetzen. Diese sind falls stockdunkel, dieses "fast" hat die Farbe von 'Batida de Coco' und dementsprechend sehen die Gäste aus. Und – es ist saukalt! Die durchaus in Betracht zu ziehende Möglichkeit, da Humphrey Bogarts oder Ingrid Bergmanns Bekanntschaft zu machen, verdrängt kaum die Angst, sich eine Lugenentzündung zu holen, und Toupets können auf dieser Insel nicht getragen werden, diese "Höllens-klima-maschinen" blasen oder saugen jedes von der Stirne! Alle anderen Defekte werden von Kubanern anscheinend mit Gelassenheit ertragen, doch wehe, einer dieser Höllensmaschinen fällt aus, zehn Techniker werden mit Blaulicht eingefahren, um das, für wenige Augenblicke erträgliche Klima schleunigst wieder auf arktische Temperaturen zu bringen! Kuba benötigt sicherlich dieselben Energiemengen, um in den Bars für Kälte zu sorgen, wie wir für die Beheizung derselben benötigen.

Ich bin überzeugt, das hier Vorgetragene gehört zur Kultur, und nur der Versuch, mit einer 'Notrochade' zur Kunst zu kommen: In einer dieser eiskalten Bars (Gespräche erwärmen) beginnt im allgemeinen dein kubanischer Nachbar das Gespräch. Nach Bekanntgabe von Herkunft und Zweck des Aufenthalts (fast immer spricht der Nachbar eine Fremdsprache, was umso bemerkenswerter ist, wenn man Kubas Analphabetenquote vor ca. 20 Jahren kennt!), geht das Gespräch sofort über in deutsche Gegenwartskunst, Gegenwartsliteratur, das letzte Werk von Grass, Böll, den letzten Fassbinder Film (über welchen ich glücklicherweise wenigstens Rezensionen gelesen habe). Dann – unvermeidlich – die Gegenfrage: was ich denn vom letzten Werk Fuentes, Barnets, Cossios oder Cofinos halte? Es mag Schicksalsfügung sein, aber wenigstens die Rede Fuentes an die Bürger der Vereinigten Staaten (1961) habe ich mal gelesen, sonst wäre es für mich zu peinlich geworden. Schlichte Erklärung für kubanische Literaturkenntnisse: dieselbe gibt es, anstatt der "Silber-", "Gondel"-, "Heimat"- oder "Ärztleromane" zu Dumpingpreisen in jeder Buchhandlung.

Nochmal brutaler Schnitt zur Ausstellung – ich zitiere den Text der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, gedacht als Information an die teilnehmenden Künstler:

"Die Ausstellung 'Realistische Grafik aus der Bundesrepublik Deutschland in Havanna, Kuba' wird bis Mitte Oktober in der 'Galeria Provincial de Artes Plastica', Oficinas 362, La Habana, Cuba, gezeigt, Eröffnet wurde sie am 2. September in Anwesenheit von ca. 300 geladenen Gästen aus dem kubanischen Kulturleben und diplomatischen Vertretungen verschiedener Länder. Bei der Ausstellungseröffnung sprachen von Seiten des kubanischen Kultusministeriums Dr. Antonio Nunez Jimenez, Vizeminister, der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Havanna, Dr. Armin Freitag, und der stellvertretende Vorsitzende der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Klaus Thüsing, MdB. Von Seiten der Künstler der BRD waren Prof. Erhard Göttlicher, Hamburg, Thomas Jensch, Frankfurt, Hanja Rau, Frankfurt, vertreten, ebenso die Verleger des Katalogs, Norbert Haun und Ottmar Hitzelberger.

Die Ausstellung fand in Kuba großes Interesse. Dies zeigt sich bereits bei der Pressekonferenz am Vortag der Vernissage, bei der stark besuchten Eröffnungsveranstaltung, bei der Begegnung und der Diskussion mit kubanischen Künstlern und Vertretern des Kultusministeriums, in der kubanischen Presse und nun, wie wir nur von Ferne beobachten können, in einem regen Besuch der Ausstellung durch die kubanische Bevölkerung.

Wir möchten Ihnen versichern, daß das Interesse an Ihren Werken in Kuba sehr groß ist, daß man zukünftig ähnliche Ausstellungen organisieren will, und daß man einen Dialog zwischen kubanischen Künstlern und bundesrepublikanischen Kollegen fördern will. Für die Delegation aus der BRD wurde von Seiten unserer Botschaft ein Empfang gegeben, das Kultusministerium lud zu einem Abendessen ein, das ICAP (Kubanisches Institut für Völkerfreundschaft) gab einen Empfang, es wurden außerdem Zusammenreffen mit kubanischen Künstlern organisiert, sowohl in der Galerie wie in den Werkstätten der kubanischen Kollegen.

Wir sind der Ansicht, daß mit dieser Ausstellung ein Beitrag zur Verständigung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Kuba geleistet wurde und ein ganz entscheidender Schritt in Richtung auf einen zukünftigen regen Kulturaustausch zwischen beiden Ländern."

Was habe ich mir eigentlich von meiner Reise unter kubanischer Kunst vorgestellt? Daß es dort eine hervorragende Plakatkunst gab, war mir bekannt, wußte ich aus zahlreichen Biennalekatalogen und dergl. Ansonsten stellte ich mir sowas wie 'anklagenden DDR-Realismus' etwa der 50er und 60er Jahre vor. (Willi Sittte und einige andere natürlich ausgenommen!) Doch nach Künstlergesprächen, dem Druckereibesuch, dem Betrachten der Bilder, welche vorher in besagter Galerie hingen und spätestens nach einer informativen Dia-Show im Kultusministerium konnte ich alles im Kopf Gehabte streichen!

Auf qualitativ gleichwertigem, hohem Niveau gibt es viele parallele Tendenzen zur europäischen oder in einigen Fällen auch US-Kunst. Fotorealisten, entsprechend etwa Chuck Close, Landschaftsrealisten wie etwa Redecker, Schröder-Vorm etc.. Ich sah sensible, exotische Landschaftsbilder, welche auch von der Hand des Malte Satorius sein könnten, völlig andere "naive Phantasten", meist aus dem afrikansichen Raum inspiriert. Vieles erinnerte an Arik Brauer, Schröder-Sonnenstern, manchmal an Hundertwasser (zu seinen guten Zeiten). Ich sah "Spurensicherer" (der Begriff war unbekannt, wurde aber als zutreffend aufgenommen), es gibt etwa zu Hella Berent ein kubanisches Gegenstück. Mit wissenschaftlichen Symbolen verfremdete Landschaften sah ich, entsprechend vielleicht Nöfer, Sowak oder Peter Berend (nicht wegen der Namensgleichheit). Mathematische Kunst-Zahlenreihen wie bei Hanne Darboven o.a. . Schließ-



lich ähnliche Tendenzen wie derzeit hierzulande: Realisten, welche sich vom Realismus langsam entfernen (was mich selbst gerade bewegt), welche wieder eigene Handschriften erkennen – gelten lassen, expressiv werden, bei denen Farbe auch mal wieder laufen darf, wo auch mal der Zufall mit hinkleckert. Ja, ich sah einen kubanischen Jim Dine, auch sowas wie "Die neuen Wilden". Bei allen Vergleichen bin ich dessen sicher, in keinem Fall dürfte es sich in irgendeiner Form um sowas wie 'Nachahmung' handeln, auch die Entwicklung sah man an den Diareihen!

Ich hatte vor Ort spontan geäußert, daß völlig unabhängig voneinander arbeitende Künstler, welche zu vergleichbaren Ergebnissen kommen, eigentlich einmal zusammengeführt werden müssen!

Eine besondere Einladung war auch der Besuch einer Druckwerkstatt für Originalgrafik (Lithographie, Radierung und Holzschnitt). Diese Werkstatt lag an sich schon traumhaft, an einem Platz in Havannas Altstadt, umgeben von den unveränderten Prunkgebäuden der Kolonialzeit (man versucht an vielen Stellen in Havanna wieder den Originalzustand herzustellen, beseitigt z.B. 1/2 m dicke Straßenbeläge, um das Pflaster aus dem 16. Jahrhundert freizulegen!) Auf genanntem Platz entsteht gerade ein historischer Film (um ca. 1850) und der gesamte Marktplatz samt Marktvolk läuft hinter einer Absperrung der Einfachheit halber seit Wochen in den Originalkostümen herum. Neger-Lausbuben flitzen im Lendenschutz durch die Druckerei, zu der ich jetzt wieder kommen will.

Also, in der Druckerei hat man den kompletten Maschinenbestand wieder zusammengetragen, welcher bis vor nicht allzu langer Zeit zum Druck der kostbaren Zigarrenbinden und Etiketten der Zigarrenkisten verwendet wurde. Diese Druckerei wird vom Staat unterhalten, und, was hier schon ähnliche Projekte zum Scheitern brachte: hier ist ein Druckereileiter mit dem Druckerteam verantwortlich! Alle an Kunstschulen auszubildenden Maler und Grafiker müssen sich hier auch ein Jahr zum Drucker ausbilden lassen (was auch einigen deutschen Kollegen nicht geschadet hätte), später werden die Auflagen kostenlos zusammen mit dem Künstler gedruckt, der Staat behält als Gegenleistung 3 Drucke für Ausstellungen, Museen und Repräsentation, die restlichen Drucke gehören dem Künstler. So besitzt die Stadt von jedem seiner Künstler das komplette Druckoeuvre. Ein bestimmt zu überdenkendes Modell.

Überhaupt, das hat sich bei den Künstlergesprächen herauskristallisiert, es existiert zwar ein Kunsthandel – wie auch auf anderen Gebieten ein Hersteller/Verbraucher-Handel, etwa mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, durchaus existiert. Doch die Künstler werden vom Staat gefördert, leben vom Staat und dieser repräsentiert als Gegenleistung mit ihrer Kunst.

Hier stand ich bei der Schilderung unserer Verhältnisse, mit den von der Bundesregierung ermittelten Zahlen – nur 2 % unserer Künstler können ja ausschließlich von ihrer Kunst leben, nur 0,2 % auf Durchschnittsbürgerniveau – ziemlich traurig da. Meine Beschwichtigungen über gerade in Angriff genommene Veränderungen hierzulande, Arbeitsstipendien, Atelierunterstützungen, Werkstipendien halfen wenig – solches scheint dort längst üblich zu sein.

Nachteiliges, Negatives in der kubanischen Kunst? Zensur? Ich sah – vielleicht etwas zu demonstrativ – im Kultusministerium auch durchaus kritische Auseinandersetzungen mit dem Staat, die entsprechende gesetzliche Formulierung lautet sinngemäß:

Die Kunst ist frei, es sei denn, es wird bewußt gegen die Revolution gearbeitet! Kritik und Satire sind erlaubt.

Nachteilig sind doch wohl die verhältnismäßig beschränkten Publikationsmöglichkeiten und das wohl größte Problem – die Materialbeschaffung. Zeichen- und Druckpapiere, sowie Farben und Druckfarben, die besten Fabrikate kommen aus Frankreich und England, sind schon für mich sündhaft teuer – für Kubaner schlicht unbezahlbar. So werden Druckauflagen nicht von den technischen Möglichkeiten bestimmt, sondern von der vorhandenen Papiermenge.

Zwischen der BRD und Kuba gibt es kein Kulturabkommen, was ich bedauernswert finde. Ich habe auf dieser 'Missionsreise' entscheidende Eindrücke gewonnen, meine falschen Vorstellungen korrigiert (vielleicht auch auf kubanischer Seite korrigieren geholfen), und kreative Anstöße mit in mein heimisches Atelier gebracht, so daß sich für mich schon deshalb das Reise-Stipendium gelohnt hat. Ich wurde auf Kuba überall, ob offiziell oder inoffiziell, ausgesprochen freundlich aufgenommen (bis auf besagte Bedienung!) und bin überzeugt, daß für eine große Anzahl bundesdeutscher Künstler ein solcher Aufenthalt fruchtbar wäre. Genauso fruchtbar wäre es sicherlich für beide Seiten, auch kubanische Künstler in unserem Land als Gäste beherbergen zu dürfen. Unser Nachbar Österreich reagierte diesbezüglich schneller, der Direktor des Grazer Schauspielhauses bat mich unmittelbar nach meiner Rückkehr, für Uraufführungen in seinem Hause, Kontakte mit kubanischen Autoren herzustellen – dies ist schon geschehen, und so werden zum nächsten "Steirischen Herbst" vielleicht schon Autoren wie Carlos Fuentes in deutscher Sprache aufgeführt.

Nach gerade erfahrener kubanischer Gastfreundschaft, wieder auf dem Boden deutscher Tatsachen, kam mir einer der ersten Zeitungsartikel vor die Augen: "Bonn finanziert DKP-Ausstellung in Kuba." So stand es in der Kölnischen Rundschau. Ich bin kein Kommunist und alleine die tschechisch-DDRschen Schikanen bei bereits erwähnter Zugrückreise, werden mich auf geraume Zeit an einer Änderung genannter Tatsache hindern! Von den ausstellenden Künstlern weiß ich, daß nur einige wenige Mitglieder der DKP sind, und davon einige schon verstorben, und wenn schon – auch Picasso war Kommunist! Hauptsache die Qualität der Ausstellung war überzeugend – und das war sie! Schließlich wurde die Ausstellung von zwei namhaften Kunsthistorikern zusammengestellt, einer wurde vom Auswärtigen Amt ernannt, der andere von der Freundschaftsgesellschaft, und natürlich wäre solch eine Ausstellung auch mit einigen anderen Namen zusammenzustellen gewesen, doch mit dem Großteil der Ausstellenden habe ich auch schon an anderen Orten den BRD-Realismus offiziell vertreten.

Die Zusammensetzung der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba ist mir nicht bekannt, immerhin weiß ich, daß der stellvertretende Vorsitzende und Sprecher der Freundschaftsgesellschaft, Klaus Thüsing, Mitglied des Bundestages ist.

Der Deutschen Botschaft in Kuba hat diese Ausstellung sicherlich sehr geholfen, und selbst wenn es vielleicht nur um den Abbau von Vorurteilen ging, so haben beide Seiten profitiert! Hier handelte es sich um Kunst und um nichts anderes!

Politik ist machbar (das hat die Geschichte laufend gezeigt), Kultur kann man (und sollte man) nur ermöglichen! Dieser Satz ist ausnahmsweise wirklich von mir.

Ich danke dem Schleswig-Holsteinischen Kulturministerium für das erhaltene Reisestipendium

Prof. Erhard Göttlicher